Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

235 (22.5.1922) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Montag den 22. Mai 1922 — Mittag-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 235

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 25.—, frei ins Haus geliefert M 29.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 29.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 29.—.
Einzelnummer 1 Mark.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 6.—, auswärts M 8.— Stellengesuche und Familienanzeigen M 4.50. Die Reklamezeile M 30.— an erster Stelle M 32.50. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse
und
Handels-Zeitung.
Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche und badische Politik: M. Holzinger, für Auslandspolitik: A. Kimmig, für Theater, Kunst und Wissenschaft: A. Rudolph, für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer, für die Handelszeitung: i. V. Dr. W. Schneider, für Anzeigen: A. Rindersbacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Eine Hetzrede Poincarés in Straßburg.

Wie Poincaré Deutschland sieht. — Gefährliche Polizisten. — Bedrohung Frankreichs.

sb. **Straßburg**, 21. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Ministerpräsident Poincaré hat Sonntag abend in Straßburg bei der Schlußsitzung des Kongresses der ehemaligen französischen Kriegsteilnehmer seine angekündigte Rede gehalten. Wie fast in allen rednerischen Kundgebungen Poincarés in den letzten Jahren machte sich auch hier die Betonung des französischen Friedenswillens mit der aggressiven Gesinnung gegen Deutschland geltend. Die Pariser Blätter betonen, daß der Ministerpräsident es unterlassen habe, eine ausgesprochene politische Rede zu halten, um am Vorabend der Wiedereröffnung des Parlaments den Verhandlungen der Kammer nicht vorzugreifen. Diese unpolitische Rede war in Wirklichkeit eine Reihe neuer unbegründeter Angriffe und Verdächtigungen gegen Deutschland, wie es Poincaré sieht oder vielmehr von den Franzosen gesehen haben will.

Die Reparationsverhandlungen in Paris.

T.U. **Paris**, 21. Mai. (Drahtbericht.) Die Verhandlungen zwischen Dr. Hermes und der Repartionskommission dauern fort. Die Delegierten Frankreichs, Englands, Italien, Belgiens und Japans in der Reparationskommission sind heute zusammengetreten, um untereinander einen Meinungsaustausch über die Eindrücke herbeizuführen, die sie aus den Verhandlungen in Genua gewonnen haben, und über die in diesen Verhandlungen erzielten Ergebnisse einen Ueberblick zu gewinnen. Wie der „Temps" mitteilt, sind die Beratungen noch zu keinem definitiven Ergebnisse gelangt, sie werden jedoch gleichzeitig mit der Sitzung des internationalen Bankierkomitees, das von der Reparationskommission beauftragt ist, die Frage der internationalen Finanzregelung zu prüfen, fortgesetzt.

T.U. **Paris**, 21. Mai. (Drahtbericht.) In Kreisen, die der Reparationskommission nahestehen, nimmt man an, daß der deutsche Reichsfinanzminister der Reparationskommission in den nächsten Tagen neue Vorschläge unterbreiten wird, welche eine Grundlage zu aussichtsreichen Verhandlungen mit der Reparationskommission bilden können. Unter diesen Vorschlägen befindet sich auch ein präziser Vorschlag über ausreichende Garantien für die Begebung einer internationalen Anleihe, bei der die deutsche Industrie eine hervorragende Rolle spielen soll.

Morgan in Paris.

TU. **Berlin**, 21. Mai. Am 23. Mai werden in Paris die Beratungen mit Morgan beginnen. Von maßgebender Seite wird hierzu mitgeteilt, daß mehrere deutsche Finanzsachverständige heute nach Paris abfahren werden, um ebenfalls an diesen Verhandlungen mit Morgan teilzunehmen.

Die deutsche Delegation wieder in der Reichshauptstadt.

m. **Berlin**, 21. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung). Die Rückkehr der deutschen Delegation aus Genua erfolgte am Sonntag nachmittag erheblich früher als mann erwartete. Während die Ankunft der deutschen Vertreter ursprünglich für 5 Uhr nachmittags angekündigt war, ist der Sonderzug, der den Rest der Delegierten nach Deutschland zurückbrachte, bereits um 2 Uhr 20 Min. auf dem Anhalter Bahnhof eingelaufen. Der Zug brachte außer dem Reichskanzler Dr. Wirth, den Ministern Rathenau und Schmidt auch alle übrigen bis zuletzt in Genua verbliebenen Konferenzteilnehmer nach der Heimat zurück. Auf eine kurz vor Eintreffen des Zuges eingelaufene telephonische Nachricht hatten sich zum Empfang ihrere Kabinettskollegen Reichsminister Dr. Köster sowie Gröner und Staatssekretär von Haniel und die Herren der Reichskanzlei auf dem Bahnhof eingefunden. Nach kurzer Begrüßung begaben sich die Herren nach der Reichskanzlei. Für 6 Uhr abends war eine Besprechung des Reichskanzlers und der Minister Rathenau und Schmidt vorgesehen.

Die Wiener Sänger in Berlin.

T.U. **Berlin**, 22. Mai. (Drahtbericht.) Die Wiener Sänger wurden gestern von offiziellen behördlichen Vertretern empfangen. Im Reichstag fand abends eine große Begrüßung statt, an der Vertreter der Reichsregierung, der Behörden, viele Reichstags- und Landtagsabgeordnete teilnahmen. Reichstagspräsident Löbe hielt zuerst eine Ansprache, in der er betonte, daß wir offen und ehrlich in die Welt hinausrufen wollen, daß wir eine Wiedervereinigung mit Oesterreich erstreben. Auch Reichsminister Dr. Koester ergriff das Wort, um den Wiener Sängern in Deutschland einen herzlichen Willkomm entgegen zu bringen. In seiner Rede betonte auch er die Notwendigkeit der Wiedervereinigung mit Oesterreich, die der schwarze Schandvertrag von Versailles trotz des Selbstbestimmungsrechts der Völker noch immer verhindere. Dieser Vertrag sei von Wilson, Lloyd George und Clemenceau gemacht und widerspreche in allen seinen Teilen den Völkerbundsgrundsätzen.

Beleidigungsklage des Prinzen Eitel Friedrich.

TU. **Berlin**, 21. Mai. Prinz Eitel Friedrich hat jetzt gegen alle Zeugen, die in der Zeugenvernehmung seiner Frau im Ehescheidungsprozeß Klettenberg unwahre Tatsachen behauptet hatten, die Beleidigungsklage angestrengt.. Der Prozeß findet beim Amtsgericht in Potsdam statt.

Ein schwerer Unglücksfall.

WTB. **Elberfeld**, 21. Mai. Bei einer Prüfungsfahrt für mittlere Motorräder ereignete sich heute ein schweres Unglück. Als zwei Fahrer eine scharfe Kurve nehmen wollten, verlor der eine die Herrschaft über seine Maschine und fuhr in vollem Tempo in die Zuschauermenge hinein. 6 Personen wurden verletzt, von denen 4 ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Schiffszusammenstoß auf hoher See.

ri. **Paris**, 21. Mai. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters). Der englische Postdampfer „Egyptian" stieß auf dem nach Bombay im Nebel 22 Seemeilen nordwestlich in Brest mit dem französischen Frachtdampfer „Seine" zusammen. Die „Egyptian" ist gesunken. Der „Seine" gelang es, trotzdem sie schwer beschädigt war, Brest mit zahlreichen Schiffbrüchigen an Bord zu erreichen. Kriegsschiffe sind auf den drahtlosen Hilferuf der „Egyptian" zu einer Rettungsaktion in See gegangen. Es gelang ihnen, einen Teil der Mannschaft, hauptsächlich Hindus zu retten.

Der Kampf gegen die Kriegsschuldigen.

Die Eisnerschen Fälschungen und die Revision der Versailler Vertrages.

TU. **Berlin**, 21. Mai. (Drahtbericht). Im Reichstag wurde eine Interpellation Becker (D.V.) und Fraktion, ebenso von Hergt (D.N.) und Fraktion eingebracht, die beide die Regierung auffordern, das durch den Prozeß Fechenbach aufgerollte Material zur Beantragung der Revision des Versailler Vertrages zu benutzen. Die Interpellationen stehen auf der Tagesordnung der Reichstagssitzung am Montag an erster Stelle.

Die gefährlichen rheinischen Eisenbahnen.

Die Botschafterkonferenz hat sich unter der üblichen bereitwilligen Rücksichtnahme auf französische Wünsche wieder einmal dazu verstanden, die ohnehin schon weit über das Maß des Erträglichen hinaus heimgesuchten Rheinländer durch eine neue Schikane unsinnigster Art zu überwachen. Sie will nämlich der deutschen Regierung die Mitteilung" zugehen zu lassen, daß gewisse Eisenbahnstrecken im besetzten Gebiet strategischen Charakter besäßen und deshalb nicht beibehalten werden dürften. Einzelne dieser strategischen Linien müßten noch vor Ende der Besatzungsdauer aufgegeben werden. Außerdem erklärten die militärischen Sachverständigen der Alliierten, daß auch der Neubau weiterer Eisenbahnlinien verboten werde, namentlich solcher im Saargebiet, die dazu dienen könnten, Mobilisierungsvorbereitungen Deutschlands zu erleichtern. Dieser lächerliche Zusatz von der Mobilisierungserleichterung soll naiven Gemütern offenbar so etwas wie eine Einschränkung verspiegeln, die in der Tat natürlich gar nicht besteht. Denn schließlich erleichtert jeder Schienenweg eine Mobilisierung, und einen solchen, der das nicht täte, gibt es gar nicht.

Welche rheinischen Bahnen hält nun die Botschafterkonferenz in ihrer grotesken Angst vor der blutrünstigen Rachegier des vollkommen entwaffneten Deutschlands für so grauenerregend gefährlich, daß sie unbedingt lahmgelegt werden müssen? Nach Pariser Meldungen soll sich das durch nichts gerechtfertigte Verbot zunächst auf die für Handel und Wandel im Rheinland so ungemein wichtigen Linien von Köln nach Malmedy und von Trier nach Luxemburg beziehen. Darüber hinaus soll es sich indessen nicht nur um Eisenbahnen im besetzten Gebiet, sondern auch um solche in der neutralen Zone handeln, wobei sogar einfache Zechenbahnen in Betracht kommen, über die in der Oeffentlichkeit schon wiederholt gesprochen wurde.

Daß Deutschland in seiner gegenwärtigen jammervollen Ohnmacht nichts ferner liegt, und der Natur der Sache nach liegen kann, als Mobilisierungsabsichten, die von den schwer gerüsteten, vollständig kriegsbereiten Feinden mit Leichtigkeit schon im Keime erstickt werden würden, ist so selbstverständlich, daß selbst der einfältigste Franzose das einsehen müßte.

Auch dieses brutale Vorgehen legt wieder beredtes Zeugnis dafür ab, daß in der Frage des Verhaltens dem Rheinland gegenüber zwei Seelen in der französischen Brust wohnen. Auf der einen Seite stehen unbezähmbar blindwütiger Haß und unersättliche Vernichtungsgier, die der kerndeutschen, in unverbrüchlicher, vorbildlicher Treue zum bedrängten Vaterlande haltenden Bevölkerung des Rheinlandes kein Leid ersparen möchten, auf der anderen Seite macht sich der sonderbare Wunsch geltend, die Widerstrebenden für die angeblich überragende „culture" Frankreichs zu gewinnen. Gerade gegenwärtig sind bekanntlich eifrige Bestrebungen im Gange, die Rheinländer für eine Neutralisierung ihres Landes mit dem Versprechen der Zurückziehung der Besatzungstruppen zu ködern. Aber weder Peitsche noch Zuckerbrot werden, das dürfen wir in dankbarer Zuversicht gewiß sein, unsere rheinischen Brüder je dazu veranlassen können, dem Reiche die gelobte Treue zu brechen. Der allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund und der Gewerkschaftsring in München-Gladbach haben soeben eine Kundgebung erlassen, in der es u. a. heißt: „Die dem Deutschen Gewerkschaftsbund und dem Gewerkschaftsring angeschlossenen Arbeitnehmer-Organisationen haben keinen Zweifel darüber gelassen, welcher Auffassung sie in der Rheinlandfrage sind. Wir erklären hiermit feierlichst, daß wir nach wie vor gewillt sind, irgendwelchen Ueberrumpelungen verblendeter Rheinlandleute mit allen erlaubten Mitteln und mit äußerster Energie entgegenzutreten".

Auslandsforderungen.

In der Presse ist wiederholt die Aufforderung veröffentlicht worden, die aus der Vorkriegszeit herrührenden vor dem Kriege oder während des Krieges fällig gewordenen Forderungen von in Deutschland ansässigen Deutschen

1. gegen in Groß-Britannien, seinen Dominien, Kolonien und Protektoraten, mit Ausnahme der Südafrikanischen Union, Aegyptens und Australiens, ansässige Franzosen.
2. gegen in Groß-Britannien, seinen Dominien, Kolonien und Protektoraten, mit Ausnahme der Südafrikanischen Union, Aegyptens, Australiens und Neufundlands, ansässige Belgier.
3. gegen in Frankreich einschließlich Elsaß-Lothringens sowie in den französischen Kolonien und Protektoraten ansässige britische und griechische Staatsangehörige,
4. gegen in Belgien und im Kongo ansässige britische Staatsangehörige,
5. gegen in Griechenland ansässige Franzosen beim Reichsausgleichsamt anzumelden.

Auf Grund der Bekanntmachung des Reichsministers für Wiederaufbau vom 28. März 1922 kann nunmehr die Regelung dieser Forderungen ausschließlich im Ausgleichsverfahren erfolgen. Da die für die Anmeldung festgesetzte Frist bereits am 31. Mai 1922 abläuft und mit einer Verlängerung nicht zu rechnen ist, werden die in Betracht kommenden deutschen Gläubiger dringend aufgefordert, ihre Forderungen, soweit noch nicht geschehen, umgehend bei der zuständigen Stelle des Reichausgleichsamts auf den üblichen dort erhältlichen Vordrucken anzumelden.

Deutscher Gewerbeschulverband.

Vom 7.—11. Juni hält der Deutsche Gewerbeschulverband, der alle Lehrgruppen des gesamten gewerblichen Unterrichtswesens von Deutschland umfaßt, in Frankfurt a. M. seine 29. Wanderversammlung ab. Der Tagung voran geht eine Hochschulwoche vom 1.—8. Juni. Gleichzeitig veranstaltet der Gewerbeschulverband in den Ausstellungshäusern der Messe, und Ausstellungsgesellschaft Frankfurt am Main, und zwer im „Haus Werkbund" und im „Haus der Bücher", sowie im Festsaal der dem Messegelände nahegelegenen Gewerbeschule eine umfangreiche Ausstellung von Zeichnungen, Fachliteratur, Lehrmittel, Demonstrationsgegenständen über Berufsberatung und Eignungsprüfung und Werkstücken aus Meisterkursen. Die Verhandlungen der Hauptversammlung finden im Gesellschaftshaus des Palmengartens statt, die Gruppenverhandlungen in der Universität. Besuche und Besichtigungen gewerblicher Anlagen und Betriebe sind vorgesehen.

Ernährungsdebatte im Reichstag.

Die Autonomie der Reichsbank. — Jungfernrede des Reichsernährungsministers. — Getreideumlage auch für 1922. — Vor einer weiteren Brotpreiserhöhung.

Im Hinblick auf die bevorstehende umfangreiche Ernährungsdebatte ging die Volksvertretung am Samstag ungewöhnlich früh ans Tageswerk. Zunächst wurde der Gesetzentwurf über die Autonomie der Reichsbank, welcher deren Leitung ausschließlich ihrem Direktorium unter Aufhebung der Reichsinstanz zuweist, nach Erstattung des Ausschußberichtes durch den Abg. Dr. Rießer (D.V.) in zweiter und dritter Lesung unverändert angenommen, ferner die Vorlage über Mieterschutz und Mieteinigungsämter debattenlos dem Wohnungsausschuß übergeben. Die große Aussprache über die Volksernährung leitete Abg. Westermann (D.V.), ein Berufslandwirt, mit dem Referat über die Ausschußverhandlungen ein. Das am meisten interessierende daran ist die Forderung der Sicherstellung einer genügenden Brotreserve, während für Kartoffeln Lieferungsverträge empfohlen werden. Die hohe Bedeutung der allgemeinen Ernährung gab der ersten Plenarrede des neuen hier zuständigen Ministers Fehr inhaltlich angemessenen Wurf. Angenehm berührte seine ruhige Sachlichkeit. So sprach er es unumwunden aus, daß die Hauptursache der Teuerung in dem starken Bedarf an ausländischen Nahrungsmitteln liege, der finanziell abzuhelfen die infolge der Reparationslasten andauernde Entwertung der Mark uns außerordentlich erschwere. Die Verdächtigungen der Preistreiberei gegenüber Erzeugern und Händlern seien im allgemeinen ungerechtfertigt, wenn auch häßliche Einzelfälle von Wucher die Teuerung verschärften. Die Landwirtschaft vernahm anerkennende Worte über ihre Anbausteigerung und ihre Bereitschaft zum Hilfswerk. Doch ihren Wunsch nach restlos freier Wirtschaft kann Minister Fehr noch nicht erfüllen. Das ausdrücklich von ihm gewürdigte Riesenopfer der Umlageleistung glaubt er nochmals von ihr heischen zu sollen, obgleich sein Amtsvorgänger Dr. Hermes hier mit der Abgabe für 1921 den Schlußpunkt gesetzt wissen wollte. Und eine beträchtliche Brotpreiserhöhung mußte Minister Fehr ohnehin fürs neue Wirtschaftsjahr ankündigen, weil die Reichszuschüsse nicht mehr gezahlt werden können. Ob die von den beiden Rechtsparteien eingebrachte, von Abg. Thomsen (Dntl.) begründete Entschließung andere Maßnahmen als das kommende Umlageverfahren für die Brotversorgung zu ergreifen, wohl Aussicht auf Berücksichtigung hat? Auf einen Weg zur Brotverbilligung für die minderbemittelten Volkskreise sollte die Regierung jedenfalls beizeiten Bedacht nehmen, sonst geht es mit Gehaltserhöhungen und Steuerlasten ins Aschgraue. Der böse Wille der Entente kann uns nicht oberstes Gesetz bleiben. Hoffentlich erfüllen sich die Zusicherungen des Ministers für prompte Kartoffelversorgung und wird die Landwirtschaft besser mit künstlichen Düngemitteln versorgt. Abg. Schmidt-Köpenick (Soz.) begründete einen den Weg erneuter Zwangswirtschaft empfehlenden Antrag seiner Fraktion, während die Abgeordneten Blum (Ztr.), Döbrich (D.V.) und Dr. Böhme (Dem.) das Umlageverfahren scharf kritisierten. Abg. Döbrich stellte fest, daß die Landwirtschaft kein Interesse an hohen Preisen habe, der Preis müsse lediglich den Erzeugungskosten angepaßt werden. Im allgemeinen lasse sich sagen, daß es nicht besser werden könne, bis nicht die außenpolitischen Verpflichtungen beseitigt sind. Das Zentrum schlug vor, Vereinbarungen über den Brotpreis mit Vertretern der Landwirtschaft zu treffen.

Deutscher Bauerntag.

TU. **Ulm**, 20. Mai. Der gestrige Tag war der organisatorisch-politischen Arbeit gewidmet, der mit einer allgemeinen Bauernversammlung des Schwäbschen Bauernvereins eingeleitet wurde. Gäste waren aus ganz Süddeutschland, auch aus Schleswig-Holstein und Ostpreußen gekommen. Reichstagsmitglied Feilmayr sprach über die Auswirkung der derzeitigen politischen Lage auf unsere Wirtschaft- und Steuerpolitik. Den russischen-deutschen Wirtschaftsvertrag begrüßte der Redner als den einzig möglichen wirtschafts-politischen Ausweg und hoffte, daß der Bolschewismus sich an seiner eigenen Unmöglichkeit tot laufen werde. In der Frage der Getreideumlage betonte der Redner einen scharf ablehnenden Standpunkt. Zu kurzen Begrüßungsworten nahm der Führer der 1200 Mann starken Abordnung der schleswig-holsteinischen Bauernschaft das Wort. Er betonte die Fühlunnahme der Bauernschaft des ganzen deutschen Vaterlandes untereinander, den inneren wie äußeren Zusammenschluß des Bauernstandes, gegenseitige Belehrung, um den noch lange dauernden Störungen und Gefahren des heutigen Wirtschaftslebens begegnen zu können. Am Samstag fand eine geschlossene Sitzung statt.

Der Hunger in Rußland.

Die amerikanische Hilfsorganisation für die Hungernden Rußlands hat vor kurzem das Programm ihrer Tätigkeit bedeutend erweitert, sodaß gegenwärtig im Gouvernement Kasan 600 000, im Gouvernement Simbirsk 325 000, Samara 450 000, Saratow 375 000, Zaryzin 350 000, Ufa 375 000 und im Gouvernement Cronburg 380 000 Personen ernährt wurden. In Moskau und Petersburg werden je 400 000 Personen unterstützt.

In der Republik der Baschkiren hungern 92 Prozent der Bevölkerung. Von 892 000 Hungernden können nur 26 000 ernährt werden, der Rest der Bevölkerung ist dem Hungertode preisgegeben. Allein im Februar starben in der Republik der Baschkiren an den Folgen des Hungers 47 000 Personen.

Der gegenwärtig in Moskau tagende Kongreß der Bakteriologen wandte sich an die Sanitätsorganisationen Europas mit der Bitte, Rußland durch Sendungen von Medikamenten und Verbandsstoffen zu unterstützen.

Rücktritt des finnischen Außenministers.

WTB. **Helsingfors**, 21. Mai. Der Minister des Aeußeren Holsti hat in einem Schreiben an den Reichspräsidenten auf das Mißtrauensvotum des Reichstags anläßlich der Warschauer Konferenz hingewiesen und seinen Rücktritt erklärt. Der Reichspräsident nahm das Rücktrittsgesuch an und betraute den Ministerpräsidenten Wennola mit der vorläufigen Leitung des Ministeriums des Aeußeren.

Ein griechisches Koalitionskabinett.

TU. **Athen**, 22. Mai. Hier wurde ein Koalitionskabinett gebildet, in dem Gunaris, Stratos vereinigt sind. Ministerpräsident wurde Protopadakis.

Der demokratische Parteitag in Bruchsal.

(Eigener Bericht.)

Im Jahre 1920 beschloß der Geschäftsführende Ausschuß der Deutschen Demokratischen Partei in Baden, den Parteitag zu teilen in einen rein geschäftlichen Teil und in einen weiteren, der den notwendigen Berichten über die politische Lage im Lande, im Reiche und im Auslande gewidmet sein soll. Diese Teilung hat sich dann bei den Parteitagen in Baden-Baden und in Freiburg bewährt und deshalb wurde sie auch auf dem 4. Parteitag, der am Samstag und Sonntag in Bruchsal abgehalten wurde, beibehalten. Der Parteitag war besser besucht als zum Beispiel der Freiburger und jener von Baden-Baden. Aus der Samstag-Abendausgabe der „Badischen Presse" ging bereits hervor, daß auch die Landesversammlung der demokratischen Frauen trotz des für manche Gaue etwas abgelegenen Tagungsortes sehr guten Besuch aufzuweisen hatte. Auch eine große Anzahl Gäste war erschienen, darunter der Vorsitzende des Parteivorstandes der Gesamtpartei, Reichstagsabgeordneter Erkelenz, der Gesandte Dr. Riezler-Berlin, Württembergs demokratische Partei war vertreten durch den Finanzminister Dr. Schall, den Landtagsabgeordneten Roth und Parteisekretär Hopf; die Pfälzer hatten Chefredakteur Ernst von Neustadt a. d. H. abgesandt; die hessischen Demokraten und jene von Hohenzollern hatten telegraphisch ihre Grüße übersandt, die ebenso herzlich erwidert wurden. Die Landtagsfraktion war vollzählig vertreten, außerdem hatten sich frühere Landtagsabgeordnete in großer Zahl eingefunden; ferner wohnten die beiden Reichstagsabgeordneten Dr. Haas und Dietrich den Verhandlungen bei.

Der erste Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses, Staatspräsident Dr. Hummel, entbot den Anwesenden herzlichen Willkommgruß, worauf durch Zuruf die Wahl des Vorsitzenden und Schriftführers des Parteitages erfolgte. Es waren dies der frühere Landtagsabgeordnete Malermeister Hofmann-Bruchsal, Geheimrat Zöller-Durlach und Fabrikant Neudeck-Tenzingen. Dann folgten die üblichen Begrüßungsansprachen. Erwähnt sei davon, daß Bürgermeister Mehner von Bruchsal den Parteitag im Namen der Stadt und des Ortsvereins Bruchsal begrüßte. Die Württemberger und die Pfälzer ließen den Badenern die Grüße ihres Landes durch die oben genannten Herren übermitteln. Erkelenz überbrachte die Grüße der Gesamtpartei.

Generalsekretär Dees erstattete dann den Jahresbericht, aus dem hervorgeht, daß die Organisation der Partei in ihrem Kern durchaus gesund geblieben ist und ein Netz von über 200 Ortsvereinen das ganze Land überzieht. Geschäftsstellen der Partei bestehen außer dem Generalsekretariat in Karlsruhe noch in Mannheim, Heidelberg, Baden-Baden und Freiburg. Sehr erfreulich entwickelt habe sich die deutsch-demokratische Jugendbewegung unter Leitung ihres Landesvorsitzenden Hollbach-Mannheim; der Landesverband der Jugendvereinigungen habe eine eigene Geschäftsstelle in Mannheim geschaffen und eine Zeitschrift „Das Bergfeuer" gegründet, die sich gut entwickle. 35 Tageszeitungen haben sich in den Dienst der Partei gestellt; in Freiburg sei von den Parteifreunden in der Monatsschrift „Der Breisgauer Demokrat" ein Ersatz für eine Tageszeitung ins Leben gerufen worden. Der Bericht gedenkt zum Schlusse der drei verstorbenen Parteiangehörigen Sänger, Neck und Helbing.

Dem Parteitag lagen verschiedene Anträge zur Erledigung vor. Anträge des Durlacher und des Freiburger Ortsvereins betrafen Pressefragen; die beiden Anträge wurden dem Geschäftsführenden Ausschuß als Material überwiesen, ferner wurde die Bildung eines entsprechenden Ausschusses beschlossen. Ein Antrag Villingen, in Zukunft die Parteitage regelmäßig in Offenburg wegen der zentralen Lage dieser abzuhalten, wurde abgelehnt. Weitere Anträge betrafen Organisationsangelegenheiten. Der Tätigkeitsbericht fand die Zustimmung der Landesversammlung, die einmütig dem Generalsekretär Dees den Dank für seine ersprießliche Arbeit aussprach. Die Kassengeschäfte sind, wie aus dem Bericht der Rechnungsbücher hervorging, vollkommen in Ordnung, weshalb dem Rechner der Landeskasse, Bankdirektor Hoffmann-Karlsruher, einmütig Entlastung erteilt wurde. Die Umlage wurde auf 12 Mark pro Mitglied festgesetzt.

Dann begannen Vorträge. Für den ersten Tag standen deren sechs auf der Tagesordnung. Infolge des großen Raummangels können wir auf Einzelheiten nicht eingehen. Der Vorsitzende der Landtagsfraktion, Abgeordneter Dr. Glockner, gab den Bericht der Landtagsfraktion. Stadtrat Rechtsanwalt Wilhelm Frey-Karlsruhe zeigte die Richtlinien, nach denen die Partei im Herbst dieses Jahres den Gemeindewahlkampf zu führen gedenkt. Landtagsabgeordneter, Hauptlehrer Hofheinz-Heidelberg, stellte die Grundforderungen zur staatlichen Kultur- und Erziehungspolitik auf. Ein Kehler Vertreter ersuchte um regere Agitation im Hanauer Land und im Kehler Brückenkopfgebiet.

Gegen ½8 Uhr abends wurde die erste Sitzung geschlossen und nach kaum ½stündiger Pause eröffnete der Vorsitzende Hofmann die gleichfalls sehr gut besuchte öffentliche Versammlung, in der zunächst Reichstagsabgeordneter Dietrich wirtschaftspolitische und innerpolitische Fragen aufrollte, während Reichstagsabgeordneter Erkelenz hauptsächlich außenpolitische Probleme erörterte. Im Vordergrund stand dabei das Ergebnis der Genueser Konferenz, das er, wie das jüngst in einer Versammlung des Ortsvereins Karlsruhe Reichstagsabgeordneter Dr. Haas getan hatte, dahin zusammenfaßte, daß in Genua manches erreicht worden sei, was sich erst später auswirken werde. Nach den wüsten Jahren, die hinter uns lägen, könne man sagen, daß das deutsche Volk das Schlimmste hinter sich habe; eine große Gefahr sei beseitigt, nämlich die Zerreißung des Deutschen Reiches. Die auswärtige Politik, die von der Reichsregierung getrieben worden sei, die Politik der Geduld und des Rechts, habe sich bewährt, sie sei zwar nicht populär, aber der Verlauf der letzten Monate habe gezeigt, daß allmählich eine Besserung Platz greife. Wenn das deutsche Volk dem Reiche auch weiterhin die Treue halte, dann werde es nicht untergehen. Landtagsabgeordneter Freudenberg betonte in einem kurzen Schlußwort die Notwendigkeit der politischen Schulung und Aufklärung. Die Redner ernteten alle stürmischen Beifall; wiederholt wurden ihre Ausführungen durch lebhafte Zustimmungskundgebungen unterbrochen.

Kurz nach 10 Uhr vormittags eröffnete der Vorsitzende Hofmann die Verhandlungen des zweiten Tages, der zunächst die angekündigte Rede des

Staatspräsidenten Dr. Hummel

über die politische Lage in Baden brachte. Wir entnehmen den Darlegungen folgende Grundgedanken:

„Wir wissen, daß fast in allen deutschen Ländern in der letzten Zeit eine gewisse Stimmung, um nicht zu sagen Verstimmung, gegen das Reich entstanden ist im Zusammenhang mit der Notwendigkeit für die Regierungsregierung, große wichtige Fragen der Wirtschaftspolitik und der inneren Politik zentralistisch von Berlin aus zu leiten. Die Diskussion über die Frage des Unitarismus oder Föderalismus ist in der letzten Zeit wieder entbrannt und es wird hingewiesen darauf, daß man auf dem Standpunkt stehen könnte, es sei notwendig, diese Frage einer grundsätzlichen Lösung entgegenzuführen. Ich glaube, ich darf für die badischen Politiker aller Richtungen, für alle Parteien und für das ganze Land sagen, daß wir auf dem Boden einer gesunden föderalistischen Politik stehen, daß Baden aber niemals eine Politik mitmachen wird, die durch einen übertriebenen Partikularismus die innere Reichseinheit gefährdet. (Lebh. Beif.). Auch wir in Baden haben manche Beschwerden gegen Berlin gehabt und haben sie noch wegen des Bestrebens mancher Reichsstellen, die Kompetenzen der Länder vielleicht mehr aus Bequemlichkeit als aus böser Absicht beiseite schieben. Wir haben gegen diese Bestrebungen Stellung genommen. Die guten Beziehungen zum Reiche und zur Reichsregierung sind in Baden niemals gestört worden. Wir haben es als unsere Aufgabe betrachtet, in einem Augenblick, in dem der Reichsregierung die allerschwersten Aufgaben bevorstehen, die je einer Regierung in der Weltgeschichte obgelegen sind, der Reichsregierung nicht allzu kritisch gegenüberzutreten. Wir auf dem süddeutschen Glacis des Deutschen Reiches empfinden es als eine ungeheuere und nicht hoch genug einzuschätzende Wohltat, Bestandteil eines großen Staatengebildes zu sein, der es uns ermöglicht, nach größeren Gesichtspunkten arbeiten und leben zu können, als das in der Kleinstaaterei der Fall wäre. Gerade die politischen Ereignisse nach dem Krieg und nach dem Zusammenbruch haben nach der exponierten Lage unseres Landes zu einer Stärkung des Reichsgedankens in Baden geführt. Das Ziel unserer ganzen Politik muß die Aufrechterhaltung des Zusammenhangs mit dem Reiche sein. Wenn das Reich auseinanderfallen sollte, was Gott verhüten möge, so würde gerade für Südwestdeutschland und Süddeutschland eine politische und wirtschaftliche Situation entstehen, die uns um mehr als 100 Jahre zurückwerfen würde. Jeder staatliche Auflösungsprozeß in Süddeutschland und Westdeutschland würde keinen anderen Erfolg haben als den einer Balkanisierung Mitteleuropas. Zu unserer Freude darf ich feststellen, daß auf allen Seiten der badischen Grenze für diese ungeheuere Gefahr Verständnis vorhanden ist. Württemberg und Bayern stehen in nahen Beziehungen zur badischen Politik und zur badischen Wirtschaft. Die politischen Beziehungen zwischen Württemberg und Bayern und zwischen Baden sind immer herzlicher geworden; es ist möglich geworden, unter diesen Ländern eine Front der Verständigung über alle wesentlichen Fragen der inneren u. auswärtigen Politik einzuhalten u. zu fördern. Wir dürfen für Baden sagen es hat eine starke Festigung des staatsrechtlichen Zustandes sich entwickelt. Das Ergebnis der Politik des letzten Jahres war aber auch eine Sicherung und ein Ausbau unserer kulturellen Errungenschaften, deren Erhaltung und Festigung der Deutschen Demokratischen Partei vor allem am Herzen liegen muß. Das Land Baden hat auch seine Aufgaben auf wirtschaftlichem Gebiet nicht vergessen. Die badische Wirtschaftspolitik hat durch die Inangriffnahme der großen Aufgaben auf dem Gebiete der Elektrizitätsversorgung gezeigt, daß sie gesonnen ist, die badische Wirtschaft zielbewußt zu fördern und hochzubringen. Ich bin Optimist genug, um in dem, was ich gesagt habe, die Grundlage für eine ruhige und gedeihliche Weiterentwickelung zu finden.

Wie kommt es, daß die badische Politik eine solche Entwicklung genommen hat? Wir haben seit dem Zusammenbruch eine gerade Linie in unserer Politik festgehalten, wir haben unsere Arbeit auf ein bestimmtes positives Ziel gerichtet und verantwortlich geführt. In dieser Arbeit hat in erster Linie das Verdienst mit die Deutsche Demokratische Partei in Baden. Wir haben uns durch gar nichts beirren lassen im Weitergehen auf der von uns als richtig erkannten Linie. Wir haben uns nicht beirren lassen durch den Abfall vieler unserer Wähler, nicht durch das Geschrei der Gegner, auch nicht durch die kritischen Bedenken etwas ängstlich gerichteter Parteifreunde. Diese Tätigkeit in der badischen Politik ist vor allem möglich gewesen wegen der unerschütterlichen Stellung, die das Zentrum in den letzten Jahren in Baden eingenommen hat, und fernerhin möglich gewesen, weil auch die Mehrheitssozialdemokratie in den letzten Jahren nicht wesentlich geschwächt worden ist; sie ist auch möglich geworden, weil diese beiden großen Parteien auch ihrerseits von der im November 1918 als richtig erkannten Politik nicht abgewichen sind und weil auch sie sich nicht haben erschrecken lassen durch die Kritiken ihres rechten und ihres linken Flügels. Allerdings ist eine starke Schwächung des demokratischen Gedankens eingetreten.

Wie stehen wir in Baden im Verhältnis zu den Parteien, mit denen wir zusammenarbeiten, und zu den gegnerischen Parteien? Man kann nicht sagen, daß wir mit dem Zentrum immer ohne Schwierigkeiten ausgekommen wären; es ist außerordentlich schwer, die Reibungen zu vermeiden, die zwischen dem Zentrum und uns naturnotwendig entstehen. Aber ich glaube, das Gebot der Stunde wird uns und das Zentrum dazu zwingen, sich mit dem Gegebenen zu begnügen. Von der Sozialdemokratie unterschieden wir uns in vielem aus der inneren Verfassung unserer Partei heraus. Irgend eine Verschärfung des Verhältnisses zwischen der Sozialdemokratie und uns ist im letzten Jahre nicht festzustellen. Dagegen führt uns zu den Kommunisten im Badischen Landtag keine Linie. Die Kommunisten des Badischen Landtags sind so absolut negativ und destruktiv, daß an irgend eine Verständigung zwischen uns und ihnen auch nicht im entferntesten zu denken ist. Im Gegenteil! Ich stehe auf dem Standpunkt, daß unsere Stellungnahme dem Kommunismus gegenüber sich im letzten Jahre stark verändert hat. Wir haben in den letzten Jahren häufig von der Gefahr von Rechts und von Links gesprochen und haben sie als gleichstark eingeschätzt. Ich unterschätze die Gefahr nicht, die von Rechts möglich wäre, aber die größere Gefahr liegt heute auf der Seite des Kommunismus und diese Wendung in der Situation muß auch von einem gewissen Einfluß auf unsere Politik sein. Die drei Rechtsparteien sind mit geschwellten Segeln in den letzten Landtagswahlkampf hineingezogen. Ich habe den Eindruck, als ob die Deutsch-Nationale Volkspartei und die Deutsche Volkspartei doch recht stark enttäuscht aus diesem Wahlkampf hervorgegangen wären. Nicht enttäuscht wurde der Landbund; er hat die von ihm erwartete Ernte im Wesentlichen zahlenmäßig eingeheimst. Die Gruppe der Deutschen Volkspartei hat bei der Regierungsbildung für das Vertrauensvotum für die jetzige Regierung gestimmt. Wir sind bereit, die Konsequenzen aus dieser Stellungnahme der Volkspartei zu ziehen. Ich bin der Meinung, daß wir in diesem Jahr eine recht gute Politik gemacht haben. Im Badschen Landtag hat sich kein Raum für eine wirksame Opposition ergeben; es war nicht möglich, eine Opposition zu entfalten und zwar wegen der Qualität der geleisteten Politik. Trotz des unbefriedigenden Wahlergebnisses ist die politische Situation in Baden geklärt. Die Politik der Deutschen Demokratischen Partei wird den Weg weitergehen, den sie bisher gegangen ist, den Weg der Politik der staatserhaltenden Notwendigkeiten. Wir wehren uns gegen die Unterstellung, als ob die nationalen Gefühle bei den Wirtschaftsgruppen besser aufgehoben wären, als bei der Deutschen Demokratischen Partei. Wir glauben an die Macht der Idee und nicht an die Macht des Geldbeutels (lebhafte Zustimmung). Wir wollen die wohlerworbene Gleichstellung aller Staatsbürger erhalten wissen. Wir dürfen feststellen: aller Staatsbürger erhalten wissen. Wir dürfen feststellen: In allen politischen Fragen ist eine ruhigere und gerechtere Betrachtung der Dinge eingetreten, als das bisher der Fall gewesen ist. Die Versammlung spendete dem Redner reichen Beifall.

Reichstagsabgeordneter Dr. Ludwig Haas

erörterte verschiedene Fragen der inneren Politik, wiederholte dabei seine schon sehr oft gestellte Forderung auf Revision des Versailler Vertrages und verbreitete sich eingehend über den Verlauf der Genueser Konferenz. Dann stellte er, wie Dr. Hummel, fest, daß auch im Innern des Reiches die Lage ruhiger geworden ist und zur Zeit die Gefahr kommunistischer Putsche und monarchistischer Bestrebungen schwächer ist, als ehedem. Man dürfe sich aber durch diese Ruhe nicht einschläfern lassen, sondern müsse auf dem Posten sein. Die Demokraten können das Streikrecht der Beamten niemals anerkennen, weil es unvereinbar ist mit der Art und dem Wesen des Beamtenverhältnisses, das ein Treuverhältnis dem Staat gegenüber ist. (Stürmischer Beifall.)

Gesandter Dr. Riezler-Berlin

baute seine Rede über die auswärtige Politik gleichfalls auf das Ergebnis der Genueser Konferenz auf und schilderte vor allem die Verkehrtheit der französischen Politik. Es sei zu befürchten, daß bei den gegenwärtigen Pariser Verhandlungen anstelle einer großen amerikanischen Anleihe nur eine kleine englische Anleihe zustande kommen werde, die uns über die nächste Zeit hinweghelfen und allerlei Kontroll- und Einschränkungsbestimmungen enthalten werde. Allmählich sehen auch die anderen Völker ein, daß die im Versailler Vertrag niedergelegten Pläne der Franzosen von uns nicht ausgeführt werden können. Noch seien wir nicht über den Berg, hätten aber Aussicht, hinüberzukommen. Notwendig seien für unsere zukünftige Politik Besonnenheit, kühler Verstand und eine gewisse Stetigkeit. Ueber allem müsse stehen die nationale Einheit des lebendigen Volkes. (Stürmischer Beifall.)

Der Landesvorsitzende der demokratischen Jugendvereinigungen Hollbach-Mannheim überbrachte die Grüße dieser Organisation. Dann wurde folgende

Entschließung

einstimmig gefaßt:

„Die Landesversammlung der Deutschen Demokratischen Partei in Baden dankt der Parteileitung, der Landtagsfraktion und ihrer Vertretung in der Regierung für ihre Tätigkeit und spricht ihnen volles Vertrauen aus.

Die Landesversammlung bekennt sich in diesen schweren Tagen außenpolitischen Geschehens erneut zum Deutschen Reich, dessen Einheit auch weiterhin zu erhalten oberste Richtschnur der Landes- und Reichspolitik sein muß.

Nur eine auf Ausgleich der wirtschaftlichen und auf Versöhnung der Klassengegensätze bedachte, national und sozial gerichtete Politik, die Katastrophen nach innen und außen vermeidet und sich bewußt auf den Boden des demokratischen Staates stellt, kann Volk und Vaterland einer besseren Zukunft entgegenführen. Die Landesversammlung erwartet, daß die Partei in Land und Reich auch fernerhin diesen Weg geht und ruft die Bevölkerung von Stadt und Land auf, alle politischen, konfessionellen und wirtschaftlichen Sonderinteressen hinter das eine große Ziel des Wiederaufbaues unseres gemeinsamen Vaterlandes zurückzustellen.

Die bedrängten Volksgenossen in den besetzten Gebieten, insbesondere auch in Stadt- und Landbezirk Kehl, das deutsche Saargebiet und die Stammesbrüder jenseits der jetzigen Reichsgrenzen grüßt die Landesversammlung und dankt ihnen für ihre würdige Haltung."

Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten wurde der Parteitag durch Geheimerat Zöller-Durlach geschlossen. Die Mehrzahl der auswärtigen Gäste besichtigte das Schloß unter sachkundiger Führung und die an Sehenswürdigkeiten reiche Stadt Bruchsal.

Kometen, Sternschnuppen und Feuerkugeln.

Astronomische Plauderei von Adolf Mang.

In ihrer ausgebildeten Form bestehen die Kometen gewöhnlich aus einem Kopf und Schweif. In der noch unentwickelten Form gleichen sie den Wölkchen kleiner Nebelflecke. Sie erscheinen aus sehr kleinen, festen Körperchen zusammengesetzt. Diese müssen beträchtliche Abstände voneinander haben, da man noch die kleinsten Sterne ungeschwächt durch einen Kometenschweif hindurchscheinen sieht.

Wo kommen nun die Kometen her, und wo gehen sie hin? Manche sind ständige Bürger unseres Planetensystems; andere sind Fremdlinge, die auf bestimmten Bahnen aus den Tiefen des Weltenraumes zu uns gelangen. Haben diese eine gewisse Geschwindigkeit, so kehren sie auf Nimmerwiedersehen dahin zurück. Bei einer geringeren Geschwindigkeit jedoch werden sie durch die Anziehungskraft der Sonne eingefangen und kreisen dann in unserem Planetensystem.

Je näher ein Komet der Sone kommt, desto mehr Wärme empfängt er von ihr. Zuweilen kommen Kometen der Sonne so nahe wie die Erde dem Monde. In ihrer Sonnennähe werden die Kometen meist ungeheuer und zwar ständig erhitzt. Diese Hitze kann sich im Kopfe des Kometen sammeln, weil da die Teilchen dicht genug beisammenstehen. Ein Teil der festen Körperchen verwandelt sich dadurch zuletzt in glühende Gase, in welchem man Kohlenoxyd, Leuchtgas, aber auch glühende Metalldämpfe nachgewiesen hat. Diese bilden nun eine Hülle um den Kopf. Entweder durch die elektrische Abstoßung oder den Lichtdruck der Sonne werden diese Gase dann nach rückwärts getrieben. So entsteht der Schweif der Kometen. Derselbe entwickelt sich um so mächtiger, je näher der Komet der Sonne kommt. Bei den größten Kometen zog er fast über den halben Himmel hin und hatte eine Länge bis zu 300 Millionen Kilometern, war also etwa so lang als der Durchmesser der Erdbahn und Millionen von Kilometern breit. Unter den verschiedenen Kometenphotographien ist jene vom Kometen Morhaus von Geheimrat M. Wolf am gelungensten. Deutlich sieht man, wie der Kopf von mehreren übereinanderliegenden Gashüllen gebildet ist, welche ihre Strahlen im Schweif wie aufgelöste Haarflechten aussenden, und wie die höchst feine Masse, welche im luftleeren Weltenraum ja keinen Widerstand findet, in Hunderttausenden von Kilometern langen Wellen dahinströmt! (Dabei dreht sich der Komet im Weltenraum auch um sich selbst und rast um die Sonne! Diese, bis ins kleinste so klare Aufnahme ist ein Meisterstück der Himmelsphotographie; sie wird in ihrer Wirkung nur noch übertroffen von den Stereoskopbildern dieses prächtigen Kometen, welche Geheimrat Wolf, der selbst auch einen Kometen „Wolf" entdeckte, zusammengestellt hat. Im Stereoskop erblickt man den Morhaus noch schöner als selbst im Fernrohr, nämlich körperlich, und erkennt, wie er seine Strahlen im Raum noch allen Seiten aussendet! Man sieht ihn naturgetreu frei im Weltenraume schweben — ein märchenhaft schöner Anblick.)

Welches ist das Schicksal der meisten Kometen? Der Kopf eines Kometen ist zu arm an Masse, um die oft Millionen von Kilometern entfernten Teilchen des Schweifes durch seine Anziehungskraft festzuhalten. Sie gehen daher zumteil für den Kometen verloren. Periodische Kometen gehen auf diese Weise ihrer Auflösung entgegen. So teilte sich z. B. der Bielasche Komet 1846 vor unseren Augen; die Trennung wuchs bei der nächsten Wiederkehr 1852 um das Neunfache, und seither blieb er verschwunden, hat sich also vollends aufgelöst.

Wie entstehen die Sternschnuppen? Die Teilchen, welche ein periodischer Komet jedesmal durch seine Schweifbildung verliert, wenn er an der Sonne vorübergeht, füllen nach und nach dessen ganze Bahn aus. Durchschneidet nun diese Bahn die Erdbahn, so zieht die Erde jedesmal, wenn sie in diesen Schnittpunkt gelangt, die kleinen Körperchen an und es entsteht so ein reichlicher Sternschnuppenfall. Auf diesen Zusammenhang der Sternschnuppen mit den Kometen wies Schiaparelli zuerst hin. Die Sternschnuppen sausen mit einer Geschwindigkeit von etwa 45 Kilometern in der Sekunde durch die Atmosphäre, leuchten kurz auf und verbrennen darin. Besonders reiche Fälle von Sternschnuppen finden statt in den Nächten des 2.—3. Januars aus dem Bootes, des 19.—30 Aprils aus der Leier, des 9.—11. August aus dem Sternbild des Perseus (die „feurigen Tränen des hl. Laurentius"), des 12.—13. Novembers aus dem Löwen, des 23.—27. Novembers aus der Andromeda (die Bieliden). Es besteht kaum ein Zweifel, daß die letzteren von Bielaschen Kometen herrühren. Der einem Brillantfeuerwerk gleichende Sternschnuppenfall von 1866 stammt vom ersten Kometen 1866 mit 33jähriger Umlaufszeit her. Die Kometen lösen sich also gewöhnlich in Sternschnuppen auf.

Welches ist der Ursprung der regellosen Sternschnuppen und der Feuerkugeln? Man nimmt an, daß außer den Planeten und einzelnen Kometen auch noch ungezählte Millionen von Kleinkörpern die Sonne umkreisen. Viele sind nicht größer als ein Pflasterstein, ja als ein Sandkorn. Begegnet ihnen nun die Erde in ihrer Bahn, so werden sie angezogen. Sie erglühen durch Reibung an der Luft. Die kleinen Sternschnuppen verbrennen dabei; die viel größeren Feuerkugeln aber prallen mit der vor ihnen hergetriebenen, zusammengepreßten Luft wie mit einem festen Körper zusammen und explodieren dabei nicht selten mit einem starken Knall. Beim Fall des Meteors (des „verwunschenen Burggrafen von Katzenellenbogen") zu Ensisheim hörte man einen furchtbaren Donnerschlag im ganzen Elsaß! Wird ein Meteor gleich nach dem Fall gefunden, so ist die geschmolzene Rinde noch heiß. Das Innere kann vom eisigen Weltenraum her dabei noch so kalt sein, daß es beim Anrühren Blasen an den Händen erzeugt.

Aus was bestehen die Meteore (Sternschnuppen und Feuerkugeln)? Es gibt Eisenmeteore und Steinmeteore. Erstere enthalten zugleich viel Nickel. Mit Salpetersäure geätzt, entstehen dadurch die Widmannstettenschen Figuren. Durch sie entdeckte Nordenskjöld 1870 in Grönland einen Meteorblock von 50 Zentnern! Die Hauptbestandteile der Steinmeteore sind Kalk, Kieselsäure und Tonerde. Der „heilige Stein" in der Kaaba zu Mekka, der nach dem Glauben der Moslims „zwischen Himmel und Erde schwebte", tat dies wirklich; denn ein deutscher Gelehrter stellte ihn als Meteorstein fest. Die Feuerkugeln sind meist weiß, rot oder smaragdgrün und haben einen feuerroten Schweif. Beim Platzen springen die Stücke oft weit auseinander. So fand man schon Stücke 1½ Kilometer von einander, die genau zusammenpaßten. Bei dem großen Steinfall zu l'Aigle las man an 3000 Stück auf, die zweifellos von einem ganzen Schwarm von Meteoriten herrührten. Durch Meteore wurden schon Menschen und Tiere erschlagen und Gebäude entzündet.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Um die Romane des älteren Dumas. In Paris lebt gegenwärtig ein interessanter literarischer Prozeß wieder auf, der schon einmal und zwar vor 60 Jahren die französische Oeffentlichkeit in hohem Maße erregte. Es handelt sich darum, ob der Romanschriftsteller Dumas seine bekannten Romane „Der Graf von Monte Christo", „Die drei Musketiere", „Zwanzig Jahre später" usw. tatsächlich allein verfaßt hat oder ob nicht neben ihm auch Maquet in Frage kommt, der gegen eine Abstandszahlung von 145 000 Franken auf sein Urheberrecht damals verzichtete. Diese Summe ist indessen niemals ausgezahlt worden. Jetzt haben die Erben einen neuen Prozeß angestrengt, um die Sachlage endgültig zu klären.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Sportblatt der Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport".

Amtliches Nachrichtenblatt des „Badischen Landesausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege".

Montag, den 22. Mai 1922.

Der Kampf um die deutsche Fußballmeisterschaft.

Wacker München, I. F.-C. Nürnberg, Hamburger Sportverein und Norden-Nordwest Berlin kommen in die Zwischenrunde. — Der Sieg des süddeutschen Meisters in Karlsruhe.

Wacker München — Arminia Bielefeld 5:0 (3:0) Ecken 3:9.

10 lange Jahre sind es her, seit in Karlsruhe ein Spiel um die deutsche Meisterschaft stattfand. Damals waren es die beiden Karlsruher Vereine, K. F. V. und Phönix, die sich im Zwischenrundespiel um die „Deutsche" auf dem Platz an der Telegraphenkaserne in heißem Ringen gegenüberstanden, gestern waren es die in kurzer Zeit zu großem Ruhm gelangten Wackerner, die als Süddeutscher Meister den bis in jüngster Zeit noch weniger bekannten Arminen aus Bielefeld, die sich erstmals die „Westdeutsche" holten, in der Vorrunde um die deutsche Meisterschaft gegenüber standen.

Der Sonntag

brachte ein herrliches Maiwetter, das sich leider am Nachmittag zu drückender Hitze entwickelte. Die Stimmung in beiden Lagern war verschieden. Die Bielefelder hofften auf ein ehrenvolles Abschneiden, einen Sieg hielten sie für ziemlich ausgeschlossen. Der allgemeine Tipp lautete auf 3 bis 4 zu 1 für München. Bei den Wackernern war man zuversichtlich und siegesgewiß, ohne den Gegner zu unterschätzen. Bielefeld spielte ohne seinen Torwart Schulte, außerdem war Noë durch Furunkulose am ganzen Körper stark gehaudicapt, und trat nur in Anbetracht der Wichtigkeit des Spieles an. Bei Wacker fehlten die verletzten Spieler Altvater und Klingseis.

Am frühen Nachmittag bereits begann die große Völkerwanderung nach dem K.F.V.-Platz, und es mögen zirka 10 000 Personen gewesen sein, die der großen in Aussicht stehenden Dinge harrten. Pünktlich halb 4 Uhr stellten sich dem Schiedsrichter Herrn Koppehel-Berlin die Mannschaften in folgender Aufstellung:

München. Bernstein
Höß Huiras
Gabler Rehle Eschenlohr
Ostermeier Gaul Semmler Schaffer Nebauer
Röhe Claus-Oehler Pohl Wagner Guthoff
Höning Noë Hartmann
Leeker Kolbow
Bielefeld. Meier

Der Spielverlauf war folgender: Bielefeld spielt mit Sonne. Wackers Anstoß endet bei Noe, der den Ball seinem Sturm vorlegt, dessen Vorstoß aber durch befreienden Schlag von Huiras abgewehrt wird. Die Kombinationsmaschine Wackers setzt bald ein, in flachem, kurzem Paß wandert der Ball von Mann zu Mann. Ein wahrer Genuß ist es, Schaffers Zuspiel zu sehen. Auf den Zentimeter genau spielt er den Ball seinem Mitspieler zu, doch zerstört vorerst die Bielefelder Verteidigung die Angriffsaktion Wackers. Einen Vorstoß Arminias unterbindet der Schiedsrichter wegen Abseits. Wackers erste Ecke endet im Aus. Ein leichtsinniges Rückspiel von Höß bringt Bielefeld beinahe zu einem Erfolg, noch in letzter Minute holt der sich werfende Bernstein dem Gegner den Ball vom Fuße. In der dreizehnten Minute erfolgt ein glänzendes Zuspiel Schaffers an Semmler, der durch scharfen Schuß unter tosendem Beifall das erste Tor erzielt. Nach Anstoß rettet Noe einen Bombenschuß von Schaffer. Bernstein und Höß hindern sich in der Abwehr und nur durch Glück wird der Ausgleich verhindert.. Einen schönen Angriff der Arminen unterbindet Koppehel durch falsche Abseitsentscheidung. Bei einem feinen Durchlauf von Röhe wird dieser durch Zusammenprall verletzt und scheidet für die ganze Dauer des Spieles aus. Pohl setzt durchlaufend knapp neben den Pfosten. In der 35. Minute erfolgt glänzende Kombination Gaul—Schaffer—Semmler—Ostermeier—Semmler und wiederum vermag Semmler durch scharfen Schuß das Resultat auf 2:0 zu stellen. Im Wechsel rettet Bernstein einen wuchtigen Schuß von Pohl aus 4 Meter Entfernung glänzend. Ein neuer fein aufgebauter Angriff Wackers führt in der 40. Minute zu n dritten Tor. Semmler fußt zu Gaul, dieser leitet an Ostermeier we ter, der an Gaul zurückpaßt, dieser wiederum an Semmler, der durch glänzenden Schrägschuß das dritte Tor erzielt. Bielefeld hat in der Folge sichtlich Pech mit seinen Schüssen, drei Mal findet der Ball den Weg nicht ins leere Tor. Dann Halbzeit. Nach Wiederanstoß drückt Bielefeld, um aber bald wieder das Kommando an Wacker abzutreten. Ein offensichtliches Handspiel von Huiras im Strafraum übersieht Koppehel, um eine Minute später dasselbe Vergehen im Bielefelder Strafraum durch Elfmeter zu ahnden. Unter offener Mißbilligung des Publikums sendet Schaffer den Elfmeter zum vierten Tor ein. Bernstein hält in der Folge vier bis fünf gefährliche Schüsse in bestechender Manier. In der 75. Minute gibt der inzwischen nach Linksaußen gegangene Schaffer eine Flanke, die den fangbereiten Armen Meiers entschlüpft, rasch ist Nebauer zur Stelle und sendet zum fünften und letzten Tore ein. Bielefelds Sturm vergibt sich gute und beste Torchancen durch Unentschlossenheit. Ein scharfer Schuß Nebauers knallt an den Pfosten, zwei weitere Schüsse desselben Spielers hält Meier fein, dann ertönt der erlösende Schlußpfiff des Schiedsrichters.

Das Spiel brachte eine Enttäuschung in Gestalt des westdeutschen Meisters. Die Mannschaft war sehr schwach. Wohl beeinträchtigte das Ausscheiden des sehr guten Linksaußen und die Erkrankung Noes die Gesamtleistung der Arminen, doch wäre wohl bei Wegfall dieser Nachteile kein besseres Ergebnis für Bielefeld zustande gekommen, da Wacker nach Feststellung der schwachen Gegnerleistung sehr verhalten spielte und sich in keiner Weise verausgabte. Es offenbart sich ein Klassenunterschied zwischen den beiden Meistern. München war in allen Mannschaftsteilen mit Ausnahme des Mittelläufers glatt überlegen. Noë bei Bielefeld konnte trotz seiner Krankheit besser gefallen wie Rehle bei Wacker, und muß ihm für eine solche Aufopferung das höchste Lob gezollt werden. In der Ballbehandlung, im Kopfspiel, in Kombination, im Sich-Verstehen der einzelnen Mannschaftsteile untereinander, in Technik und Spielkunstklasse ein großer Unterschied zwischen Wacker und Arminia. Bielefelds Spiel war zu abgerissen, zu ungenau und unsicher. Selbst die Wucht und das energievolle Spiel, das sonst den technisch weniger gut spielenden westdeutschen Mannschaften zu eigen ist, vermißte man völlig. Für Wacker war diese Vorrunde ein Trainingsspiel, das sie leicht für sich entschieden. Wer gekommen war um die Wackermannschaft kämpfen zu sehen, sah sich getäuscht. Der Gegner war zu schwach, um Wacker zum Kampf zu zwingen. Dazu kam noch die übermäßige Hitze, die im Verein mit dem oben geschilderten dazu beitrug, daß das Spiel in seinem Charakter sehr lau war und für die Zuschauer eine Enttäuschung brachte. Schiedsrichter Koppeehel war ebenfalls wie das Spiel — — sehr lau. Viele seiner Entscheidungen riefen mit Recht den Unwillen des Publikums heraus.

Das Spiel der kombinierten A-Klasse gegen B- und C-Klasse endete mit dem verdienten 2:1 Siege der besser spielenden B-Mannschaft.

Die übrigen Vorrundespiele.

= Die Begegnung in Halle zwischen dem vorjährigen Sieger, dem 1. Fußballklub Nürnberg und dem mitteldeutschen Meister, der Spielvereinigung Leipzig, die vor etwa 20 000 Zuschauern stattfand, sah, wie uns ein eigener Berichterstatter meldet, den deutschen Meister mit 3:0 als Sieger. Leipzig konnte bis zur Pause den Kampf offen halten, hatte teilweise sogar mehr vom Spiel und gab dem süddeutschen Torwächter reichliche Arbeit. Nach dem Wechsel änderte sich das Bild und eine Ueberlegenheit der Nürnberger brachte Leipzig drei Tore, von denen Popp zwei und Traeg eines erzielte.

In Hamburg standen sich vor 10 000 Zuschauern der Hamburger Sportverein und Titania Stettin gegenüber. Das Spiel wußte wenig zu gefallen, denn die Stettiner waren, wie uns ein eigener Berichterstatter meldet, den Hamburgern in technischer und in taktischer Beziehung nicht gewachsen. In der ersten Hälfte erzielte der Hamburger Sportverein drei Tore und nach dem Wechsel konnte er noch zweimal erfolgreich sein. Mit 5:0 wurde Stettin geschlagen.

In Berlin unterlagen der südostdeutsche Meister, Viktoria Forst gegen den Berliner Meister Norden-Nordwesten mit 0:1. Das Spiel litt unter der heißen Witterung und zeigte auf beiden Seiten keine besonderen Leistungen. Bis zur Pause wurde auf beiden Seiten nichts erreicht, während etwa 10 Minuten vor Schluß die Berliner durch Montag das siegbringende Tor erzielen konnten.

Die Zwischenrunde.

In der Zwischenrunde um die deutsche Fußballmeisterschaft stehen sich nach den gestrigen Ergebnissen der süddeutsche Meister, Wacker-München, der norddeutsche Meister, Hamburger Sportverein, der Berliner Meister, Norden Nordwest Berlin, und der Verteidiger der Meisterschaft 1921, 1. F.C. Nürnberg, gegenüber. Die Zwischenrunde wird am 4. Juni auf noch zu bestimmenden neutralen Plätzen ausgetragen. Man dürfte wohl richtig voraussagen, wenn man in der Zwischenrunde die beiden süddeutschen Mannschaften als Sieger tippt. Es würde sich dann wiederum wie im letzten Jahre, das merkwürdige, aber den Spielverhältnissen nach berechtigte Bild ergeben, daß in der Endrunde um die deutsche Meisterschaft, die dieses Jahr am 18. Juni im Rahmen der deutschen Kampfspiele im Berliner Stadion stattfindet, zwei süddeutsche Mannschaften um die höchste Ehre im deutschen Fußballsport kämpfen.

Spiele des gestrigen Sonntags

Freundschaftsspiele.

Schülermannschaft Bezirk I — Bezirk II 2:0 (0:0).

V. f. B. Karlsruhe — F.C. Frankonia Karlsruhe 2:4 (1:1); Ecken 6:6.

F.V. Lahr A. H. — 1. F.C. Pforzheim A. H. 1:8.

Kreisspiele um den Ligaaufstieg.

T.V. 1860 Pforzheim — F.V. Rastatt 4:1.

Spielvgg. Freiburg — Fußb.Vgg. Bruchsal 5:4 (3:3); Ecken 4:2.

Um die Hochschulmeisterschaft.

Technische Hochschule Karlsruhe — Universität Köln 1:2.

Karlsruhe, das zu diesem Spiel mit Ersatz antreten mußte, zeigte am Samstag auf dem Karlsruher Platz nicht das gewohnte gute Spiel, während Köln ein gefälliges Kombinationsspiel vorführte. Gleich zu Beginn konnte Köln ein Tor vorlegen, dem aber Karlsruhe bald darauf ebenfalls eines entgegensetzen konnte. Durch ein Mißverständnis der Karlsruher Verteidigung erzielte Köln ein zweites Tor. Trotzdem wäre ein Sieg von Karlsruhe vielleicht möglich gewesen.

Entscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft von Mittelbaden

Klasse A, 2. Abteilung.

V. f. B. Grötzingen II — Fußb. Vgg. Bruchsal II 2:1.

Drittes hartnäckiges Treffen beider Mannschaften unter guter Leitung auf dem Viktoria-Platz in Durlach. Das Spiel stand nach Schluß der regulären Spielzeit 1:1. Grötzingen verfiebte ein Elf-Meter. Die anschließende Spielzeit von 15 auf 15 Minuten ging wiederum ergebnislos aus. Sofort wurden die Seiten gewechselt und 10 auf 10 Minuten gespielt. In der 5. Minute erzielt Grötzingen durch prächtiges Tor die Meisterschaft. Das Spiel stand bis Schluß im Zeichen eines Meisterschaftskampfes. Grötzingens 2. Mannschaft ist nun endgültig Gaumeister ihrer Klasse.

Turnen

Gaumeisterschafts-Spiele in Faustball im Karlsruher Turngau

Sonntag, 21. Mai, in Grötzingen.

Meister-Klasse: K.T.V. 1846 — Grötzingen 60:34; K.T.V. 1846 — Linkenheim 51:21; Mühlburg — Linkenheim 41:36; Mühlburg — Grötzingen 45:39.

Jugend-Klasse: K.T.V. 1846 a — Grötzingen 66:53; K.T.V. 1846 a — Linkenheim 59:55; K.T.V. 1846 b — Linkenheim 60:54; Grötzingen — K.T.V. 1846 b 65:49. (Der erstgenannte Verein ist Sieger).

Hockeysport

dra. **Hockey-Turnier der Deutschen Kampfspiele 1922** in der Zeit vom 18. bis 21. Juni 1922 zu Berlin. Die Einteilung der Vorrunde hat folgendes Bild ergeben: a) Leipziger Sportklub — Berliner Hockeyclub, b) Kölner Tennis- und Hockey-Club — Schlesien-Breslau, c) S. C. Frankfurt 1880 — S. V. Marienwerder, d) Club zur Bahr-Bremen — Preußen-Ratibor. Die Spiele finden teils im Deutschen Stadion, teils in Dahlem auf dem Platze des Berliner Hockeyclubs statt.

Rudersport

ks. **Regatta-Ausschreibungen.** Die 39. Oberrheinische Ruderregatta gelangt am 2. Juli durch den Mannheimer Regatta-Verein zur Entscheidung. Von den 19 Rennen sind Großer Achter, Hochschulvierer und Rheinhafen-Vierer die bedeutendsten. Nennungen sind bis 15. Juni bei F. B. Schuhmacher, Mannheim, Postfach, abzugeben. — **Der Havel-Regatta-Verein ladet zur 2. Potsdamer Ruderregatta am** 2. Juli 14 Rennen stehen zur Entscheidung an, von denen Hohenzollern-Achter, Großer Einer, Deutscher Vierer und Bismarck-Gedächtnis-Vierer die wichtigsten sind. Meldeschluß ist am 15. Juni bei H. Nöske, Potsdam, Kronprinzenstraße 34. — Die 18. Ruderregatta des Nordwestdeutschen Regatta-Verbandes kommt am 16. Juli auf dem Dortmund-Ems-Kanal bei Münster i. W. zum Austrag. Es werden 14 Rennen entschieden. Kaiser-Vierer, Doppelzweier o. St. und Großer Achter sind die Hauptwettbewerbe. Bis zum 28 Juni sind die Meldungen an E. Heikes, Münsterbank, Münster i. W., Königstraße, einzureichen. — Die Mittelrheinische Regatta, die zum 10. Male vom Mittelrheinischen Regattaverband entschieden wird, geht am 8. und 9. Juli auf dem Main bei Höchst vor sich Am ersten Tage werden 11, am zweiten Tage 13 Rennen entschieden. Unter diesen ragen der Carmen Sylva-Einer, Mittelrheinische Vierer, Königsvierer und Erste Achter hervor. Nennungsschluß ist bei E. Neumann am 22. Jun in Höchst a. M., Jahnstr. 18.

Vom Karlsruher Rudersport.

Am Rheinhafen rüstet man sich zum Ruderwettkampf. Das Training hat seinen Höhepunkt erreicht. Mit eisernem Fleiß unterwerfen sich die Rennleute den täglichen Uebungen um jene Vollendung in der Rudertechnik zu erlangen, die eine schwierige und feine Kunst ist und die nur in jahrelanger Uebung, nur in der Vorbereitung zum Wettkampf, erlernt werden kann.

Ueberraschend gut ist das Melde-Ergebnis zur zweitägigen 9. Karlsruher Regatta an Pfingsten ausgefallen. Das schlechte Trainingswetter, der frühe Termin, die kaum zu erschwingenden Bahnfrachten für den Bootstransport, dazu die nach Wegfall von Straßburg vollständig isolierte Lage von Karlsruhe, haben der Beliebtheit der hiesigen Rennstrecke in Ruderkreisen keinen Abbruch getan. Alle badischen Renn-Rudervereine aus Mannheim, Heidelberg, Konstanz, Rheinau sind neben den hiesigen drei beteiligt. Die schwäbische Ruderei schickt Heilbronn, Stuttgart, Cannstatt und Eßlingen. Alt-Bayern ist durch Schweinfurt und die Pfalz durch Ludwigshafen und Germersheim vertreten. Von hessischen Vereinen kommen Mainz-Kastell, Worms und Offenbach. Die Hochburg des süddeutschen Rudersports Frankfurt hat drei ihrer besten Vereine gemeldet, aus der Maingegend kommt noch Fechenheim und vom Niederrhein Essen.

Zu den Konkurrenzen ist zu bemerken, daß wie stets seit Kriegsende, die Jungmann-Klasse die stärkste Beteiligung aufweist. Es mußten 3 Jungmann-Vierer-Rennen in je zwei selbständige Rennen geteilt werden, da 12 oder mehr Vereine zu den einzelnen Wettfahrten gemeldet haben. Auch die Junioren haben eine vermehrte Konkurrenz erfahren, der Junior-Vierer mußte ebenfalls geteilt werden. Weniger große Felder zeigen, eine Nachwirkung des Krieges, die Seniorrennen, dagegen haben die Schüler-Wettfahrten, insbesondere die Vierer, eine erfreuliche Beteiligung aufzuweisen, kurz zusammen: ein Resultat, auf das der hiesige Regatta-Verband stolz sein kann.

Radsport

dk. **Den Auftakt zu den Radkämpfen bei den Deutschen Kampfspielen** bildet der große Wandertag des Bundes Deutscher Radfahrer am Sonntag, den 25. Juni 1922. Die Treffpunkte der Gausternfahrten sind: Deutsches Eck, Koblenz; Heidelberg; Befreiungshalle zu Kehlheim; Kyffhäuser; Brocken; Hermann-Denkmal; Wöbbelin; Rheinsberg; Meißen; Schneekoppe, Zobten, Kohlberg und Tannenberg; die Teilnehmer erhalten Plaketten aus Meißner Porzellan.

Pferdesport

sr. **Ausschreibung der Baden-Badener Woche.** Auch in diesem Jahre versprechen die Baden-Badener Rennen wieder ein Ereignis im deutschen Rennsport zu werden. Die soeben erschienene Ausschreibung sieht für die dreißig Rennen an fünf Tagen nicht weniger als 1 634 000 Mark an Preisen vor. Im Vorjahre, als die Rennen nach sechsjähriger Pause, die durch den Krieg bedingt war, wieder aufgenommen wurden, hatte man sich mit vier Tagen begnügt, für die seinerzeit 916 000 Mark bereit standen. Das Programm umfaßt die Tage 25., 27., 29. August, 1. und 3. September. Die Hauptereignisse und auch die kleineren Rennen sind zumteil wesentlich im Preise erhöht, wie der Große Preis von Baden von 120 000 Mark auf 140 000 Mark. Die wertvollsten Rennen des Meetings sind: Fürstenberg-Rennen (Ehrenpreis und 86 000 Mark) 27. August, Batschari-Preis (100 000 Mark) 27. August, Zukunfts-Rennen (86 000 Mark) 29. August, Großer Preis von Baden (Ehrenpreis und 145 000 Mark) 1. September, und der Preis der Stadt Baden (63 000 Mark) 3. September.

sr. **Generalversammlung des Internationalen Club zu Baden-Baden.** Am Samstag, 3. Juni, hält der Internationale Club zu Baden-Baden seine ordentliche Generalversammlung ab. Neben den üblichen Punkten umfaßt die Tagesordnung noch die Berichterstattung über die infolge der Teuerung nötigen Aenderungen des Voranschlages für die Rennen 1922 und Beschlußfassung über den Neubau eines Totogebäudes zu zehn Schaltern auf der Bahn des Clubs.

Bayern und die Leibesübungen.

‡ **München**, 21. Mai. Auf eine demokratische Anfrage hat die bayerische Regierung mitgeteilt, daß sie bereit ist, dem bayerischen Landesverband für Leibesübungen einen Zuschuß von 50 000 Mark für die Beschickung der „Deutschen Kampfspiele 1922" zu gewähren. Der Landesverband für Leibesübungen ist bereits entsprechend verständigt worden.

Eine Reihe von Anträgen des Abgeordneten Müller-Meiningen, die dieser mit Unterstützung des pfälzischen Abgeordneten Bühler und anderer Abgeordneter seiner Partei eingebracht hat, ersuchten die Staatsregierung:

1. In das Staatsministerium für Unterricht und Kultus einen Fachmann als Referenten für die körperliche Erziehung zu berufen, dann dieses Referat als besonderes Amt für Leibesübungen auszubauen. 2. Einen Beirat für Leibesübungen zu berufen. 3. Die Wanderbewegung der Jugend und die Gründung von Jugendherbergen durch Ausdehnung der Fahrpreisermäßigung, Ausbildung von Wanderführern und anderen Maßnahmen zu fördern und endlich die notwendigen Anordnungen zu treffen, um wenigstens versuchsweise an einzelnen Mittelschulen täglich eine Stunde für körperliche Ertüchtigung einzuführen. Die bayerischen Vertreter im Reichsrat sollen angewiesen werden, für den vom Reichsausschuß für Leibesübungen vorgelegten Gesetzentwurf über ein Spielplatzgesetz energisch einzutreten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badische Chronik der Badischen Presse.

Montag 22. Mai 1922.

Die neuen Beamtenbezüge.

Der Haushaltausschuß befaßte sich dieser Tage mit dem Gesetz über die neuen Beamtenbezüge, das die Erhöhung der Teuerungsbezüge sämtlicher Beamten zum Gegenstand hat. (Ueber das Gesetz im besonderen haben wir schon berichtet.) Berichterstatter ist Abg. Dr. Baumgartner (Ztr.) In der Aussprache wurde von Rednern der Demokraten, der Sozialdemokraten und der Unabhängigen beklagt, daß man die Teuerungsbezüge für alle Gruppen wieder gleichmäßig bemessen habe, wodurch die unteren und mittleren Beamten geschädigt würden. Die Mitglieder des Haushaltausschusses stimmten aber alle der Vorlage zu, an die Baden zudem durch das Sperrgesetz gebunden ist.

Auf Vorschlag des Finanzministers Köhler nahm der Haushaltausschuß folgenden Antrag einstimmig an:

„Das Staatsministerium wird ermächtigt bei jeder Aenderung der Teuerungszuschläge für die Reichsbeamten die gleiche Aenderung auch für die badischen Staatsbeamten zu verordnen." —

Der Landtag wird sich am Mittwoch, den 31. Mai mit den neuen Teuerungsbezügen der Beamten und mit diesem Antrag zu befassen haben. Wird dieser Antrag vom Landtag angenommen, so ist es künftig nicht mehr nötig bei jeder Aenderung der Besoldungsordnung den Landtag damit zu beschäftigen.

Zu den Teuerungsbezügen teilte Finanzminister Köhler noch mit, daß auch dieses Mal Vorschüsse gegeben werden sollen und zwar für die Gruppen von 1—6 2000 Mk., für die Gruppen 7—9 2700 Mk. und für 10 und die folgenden Gruppen 3400 Mk. Ferner seien die Restsummen aus der Aprilzulage zur Auszahlung fast sämtlich angewiesen. Künftig können die einzelnen Beamten ihre Bezüge selbst ausrechnen und die Auszahlung wird dann sofort erfolgen.

Die Vorlage für die Ruhegehaltsempfänger und die Beamtenhinterbliebenen ist fertig gestellt; sie wird sich den Bestimmungen des Reichs anschließen. Auch die Ruhegehaltsempfänger erhalten bis Anfang Juni Vorschüsse ausbezahlt.

Außerdem erledigte der Haushaltausschuß noch die Vorlage über die Zurückstufung der Zeichen- und Musiklehrer, die durch die Entscheidung des Reichsschiedsgericht notwendig geworden ist. Die zuviel bezahlten Beträge werden nicht zurückerhoben.

Zum Landesparteitag des badischen Zentrums

schreibt der „Bad. Beobachter", daß die Meldung, wonach der Parteitag im September in Villingen stattfinden soll, verfrüht sei, da ein endgültiger Beschluß darüber noch nicht vorliege. Villingen ist als Tagungsort geplant, jedoch sollen, da Villingen nicht von allen Seiten aus leicht zu erreichen ist, auch sonst im Lande Delegiertentage abgehalten werden.

*

= **Untergrombach**, 18. Mai. **Die Freiwillige Feuerwehr** wird am 25. Juni ihr 50jähriges Jubiläum feiern.

::: **Pforzheim**, 21. Mai. Das Vermögen der Stadt betrug nach dem Rechnungsabschluß auf 31. März 1921 rund 200 Millionen Mark, während die Schulden sich auf etwas über 143 Millionen Mark beliefen. Das Reinvermögen der Stadt Pforzheim bezifferte sich somit auf nahezu 57 Millionen Mark.

= **Mudau**, 18. Mai. **Ihre goldene Hochzeit** feierten hier bei voller Rüstigkeit Johann Scholl und Ehefrau.

T. **Donaueschingen**, 16. Mai. **Feuerwehr.** Am Sonntag fand der Führerkurs, der für die Löschmannschaften und freiwillige Feuerwehren des Amtsbezirks Donaueschingen am 7. und 14. ds. Mts. abgehalten worden war, seinen Abschluß. Der Zweck dieses Kurses war, den Löschmannschaften die Kenntnisse des modernen Feuerlöschwesens, der modernen Feuerlöschgeräte und ihrer Behandlung, sowie der wirksamen Brandbekämpfung zu vermitteln, um auf diese Weise das Feuerlöschwesen des ganzen Amtsbezirkes auf eine möglichst gleichmäßige Höhe zu bringen und das Interesse für die Feuerwehrsache auf dem Lande zu fördern. Die Freiwillige Feuerwehr Donaueschingen stellte auf Anregung des Feuerlöschinspektors Kramer das ausbildende Personal und die Gerätschaften zur Verfügung. Vorträge verschiedenster Art dienten neben praktischen Geräteübungen der Ausbildung, an der sich die Löschmannschaften und Feuerwehren des ganzen Amtsbezirks rege beteiligten. Eine Feuerwehrhauptübung der Freiw. Feuerwehr Donaueschingen bildete den Schluß der Vorführungen, für die Feuerlöschinspektor Kramer dankend seine Anerkennung allen Kursteilnehmern aussprechen konnte.

= **Bonndorf**, 18. Mai. **Der Ludwig-Neumann-Weg** in der Wutachschlucht ist auch in diesem Jahr vom Badischen Schwarzwaldverein mit erheblichen Kosten wiederhergestellt worden.

‡ **Säckingen**, 21. Mai. **Brand.** Bei einem Gewitter schlug der Blitz in Obergebisbach in das Haus des Landwirts Emil Huber, das völlig eingeäschert wurde. Durch den Blitzstrahl waren zwei Kinder des Brandgeschädigten betäubt worden, konnten aber gerettet werden. Sämtliche Fahrnisse sind verbrannt.

= **Tiengen** b. Waldshut, 19. Mai. **Wegen Betrugs** wurde der 21jährige „Naturheilkundige" Reich verhaftet. Er hatte u. a. einer hiesigen Frau im Verlauf von 14 Tagen 10 700 Mark abgenommen. Für wertlose Behandlungen, denen sich seine Patienten dreimal im Tag unterziehen mußten, verlangte er bis zu 120 Mark an einem Tag. Der Verhaftete ist bereits wegen Betrugs vorbestraft.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 22. Mai.

Die neuen Eintrittspreise für den Stadtgarten.

Angesichts der fortschreitenden Teuerung läßt sich eine weitere durchgehende Erhöhung der Eintrittspreise und sonstigen Gebühren für den Stadtgarten nicht umgehen. Es werden daher vom 1. Juni ds. Js. kosten: Die Jahreshauptkarte (z. Zt. 50 M) 75 M, die Beikarte für Familienangehörige (z. Zt. 20 M) 30 M, die Schüler- und Studentenkarte (z. Zt. 15 M) 20 M, die Ferienkarte für Kinder (z. Zt. 5) 7,50 M, die Tageseintrittskarte für Erwachsene (z. Zt. 2 M) 3 M, für Kinder (z. Zt. 1 M) 1.50 M, der ermäßigte Eintrittspreis an Sonn- und Feiertagvormittagen für Erwachsene (z. Zt. 1.50 M) 2 M, für Kinder (z. Zt. 50 Pfg.) 1 M, der Zuschlag bei Konzerten für Abonnenten und Nichtabonnenten des Gartens für Erwachsene (z. Zt. 2 M) 3 M, für Kinder (z. Zt. 1 M) 1.50 M. Da auch die Aufwendungen für die Festhalle, das Konzerthaus und die Ausstellungshalle, insbesondere für die bauliche Unterhaltung und für Gehälter und Löhne in ständigem Steigen begriffen sind, wird zum teilweisen Ausgleich dieser Mehraufwendungen eine Erhöhung des Einlaßgeldes für Festhalle, Konzerthaus und Ausstellungshalle von 50 Pfg. auf 1 M mit Wirkung vom 1. Juni ds. Js. an, ferner eine Erhöhung der Sätze für die Vermietung der Festhalle und des Konzerthauses an Dritte vorgenommen.

*

)!(**Sonntag „Rogate"** ließ sich gestern recht gut an. Der Reiseverkehr konnte sich schon in den Frühstunden in ausgedehntem Maße entwickeln, die wichtigsten Züge zeigten die vorgeschriebene Sonntagsverstärkung, sie waren durchweg gut besetzt, teilweise überfüllt. Ein Blick auf die Straße zeigte, daß es in Karlsruhe viele Frühaufsteher gibt. Wen nicht bereits die Züge am Samstag aus seinem Steinbaukasten hinausgebracht hatten, der holte den „Zug ins Freie" sicher am Sonntag morgen nach. Die ersten Wagen der Elektrischen nach dem Bahnhof zu den Frühzügen waren gepropft voll, auf den Zugangsstraßen zum Bahnhof zeigte sich von 4 Uhr ab die reinste Völkerwanderung. Trotz des großen Andranges konnte der Bahnverkehr dank der getroffenen Maßnahmen reibungslos bewältigt werden. Vereins- und Gesellschaftsausflüge wurden vielfach unternommen, so begab sich der Gesangverein „Karlsruher Eisenbahnfahrpersonal" in der Frühe geschlossen nach Stuttgart zum Besuche der dortigen Kollegen. Die Rückwanderung am Abend begann schon frühzeitig. Ununterbrochen brachten die Staatsbahnzüge, die Elektrische und Lokalbahnen die Ausflügler zurück. Aus dem herrlichen Stadtgarten, in dem vormittags die Knabenkapelle, nachmittags die schneidige Feuerwehrkapelle unter Schottes Leitung ihre melodiösen Weisen ertönen ließen, aus dem Hardt- und Durlacher-Wald, dem Wildpark, Schloßgarten usw., strömten bis zum späten Abend die Rückwanderer nach Hause. In den Lokalen der Stadt entwickelte sich erst am Abend Großstadtbetrieb. Neben ernsten Tagungen, wie die Landesversammlung der bad. Wagnermeister, die über Standesfragen gründliche Aussprache hielten, waren zahlreiche gesellige Veranstaltungen zu verzeichnen, so das Jubiläumsfest des 1. Athletik-Sportklubs Germania-Sportfreunde, das Samstag nachmittag halb 6 Uhr mit einem Fußballwettspiel und abends mit einem Ball im „Friedrichshof" begann. Am Sonntag währten die Wettkämpfe, Vorkämpfe, Ringen, Tauziehen usw. den ganzen Tag über. Ein bunter Abend mit Tanz im „Löwenrachen" beschloß das Fest am Sonntag, während für den heutigen Montag ein Ausflug auf den Turmberg bei Durlach und abends ein Schlußkonzert im „Grünen Baum" in Aussicht genommen ist. Der Gesangverein „Typographia" hatte auch in diesem Jahre sein Frühjahrsgartenfest im „Kühlen Krug" anberaumt, das den schönsten Verlauf nahm, es begann schon am Samstag abend mit einem wohlgelungenen Preiskegeln, zu dem sich am Sonntag eine Reihe anderer Spezialitäten gesellte, die den Beifall aller Teilnehmer, darunter ungezählte Gäste und Gönner, fanden. Wo dies lustige Buchdruckervolk tagt, geht es stets heiter und fidel zu, das ist eine historische Tatsache.

)!(**Die deutsche Delegation** von der Konferenz in Genua mit dem Reichskanzler Dr. Wirth und dem Außenminister Rathenau sowie dem gesamten Begleitpersonal traf im Sonderzug in der Nacht von Samstag auf Sonntag, 1.35 Uhr, auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein und fuhr 1.40 Uhr über Schwetzingen—Frankfurt weiter.

)(**Festglockengeläute zur Unterzeichnung des evangelischen Kirchenbundvertrages.** Zur Stunde der feierlichen Unterzeichnung des Kirchenbundvertrages zwischen den deutschen evangelischen Landeskirchen, die am 25. Mai, dem Himmelfahrtstage, mittags 12 Uhr, am Grabe Luthers in der Schloßkirche zu Wittenberg vollzogen wird, soll, einer Anregung des Deutschen evangelischen Kirchenbundausschusses zufolge, in allen evangelischen Gemeinden von den Kirchtürmen festliches Glockengeläute ertönen.

:: **Die Hauptversammlung des badischen Schwarzwaldvereins** findet vom 17. bis 19. Juni in Oberkirch statt.

⊙ **Die Zeichenlehrerprüfung für 1922.** Die diesjährige Prüfung für das Amt als Zeichenlehrer und Zeichenlehrerin an Höheren Lehranstalten wird am Freitag, den 16. Juni, vormittags 8 Uhr, im Ministerium ihren Anfang nehmen. Gesuche sind bis spätestens 1. Juni d. Js. einzureichen.

— **Auskünfte durch das Zentral-Nachweise-Amt für Kriegerverluste und Kriegergräber.** Das Zentral-Nachweise-Amt hat seinen Sitz in Spandau Schmidt-Knobelsdorffstraße. Dort ist das gesamte Verlustmaterial der Kriegsformationen kartothekmäßig geordnet. Das Zentral-Nachweise-Amt erteilt schriftlich und mündlich Auskunft über Tod, Vermißtsein, Verwundung, Krankheit, Gefangenschaft, Kriegergräber, über das einzuschlagende Verfahren bei der Beurkundung von Todesfällen usw. Es vermittelt auch in besonders schwierig liegenden Fällen die Beschaffung von Material für gestellte Versorgungsansprüche. Das Zentral-Nachweise-Amt ist zuständig für die Erstattung der Sterbefallanzeigen an die Standesämter bei Sterbefällen des alten Heeres oder der alten Marine. Bei ihm können auch die für das Todeserklärungsverfahren Kriegsverschollener erforderlichen Bescheinigungen kostenlos bezogen werden. In allen Anfragen an das Zentral-Nachweise-Amt muß stets die frühere Truppenzugehörigkeit angegeben werden, da sonst die Auskunftserteilung entweder überhaupt nicht möglich oder doch sehr erschwert ist. Um Verwechselungen zu vermeiden, sind weiterhin Angaben zur Person (Vor- und Zuname, Dienstgrad, Geburtstag und -ort), notwendig.

= **Gedenkfeier der badischen Nachrichtentruppen.** Die württembergischen und badischen Nachrichtentruppen veranstalten am Sonntag, den 28. Mai in der Funkerkaserne in Cannstatt (b. Stuttgart) einen Nachrichtentag, verbunden mit Gedenkfeier für die gefallenen ehemaligen Kameraden.

)!(**Fünfzigjähriges Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Beiertheim.** In den Tagen vom 27 bis 29. Mai d. J. kann das Korps der Freiwilligen Feuerwehr im Stadtteil Beiertheim auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Das vorläufige Programm wurde folgendermaßen festgelegt: Samstag abend Fackelzug, darauf Bankett unter Mitwirkung sämtlicher Vereine des Stadtteils Beiertheim in den Räumen des neurenovierten Stephanienbades, Sonntag vormittag 8 Uhr Kranzniederlegung auf dem Friedhof, alsdann gemeinsamer Kirchgang, hierauf Frühschoppen und Mittagstisch nach freier Wahl, Mittags Festzug, Volksbelustigung auf dem Festplatz, abends Festball im „Stephanienbad" und den übrigen größeren Lokalen. Für Montag ist Volksbelustigung auf dem Festplatz vorgesehen. Das endgültige Programm geht den in Betracht kommenden Feuerwehrkorps demnächst zu.

::: **Stadtgartenkonzert.** Der Musikverein Harmonie eröffnet am Dienstag den 23. Mai ds. Js., nachmittags von 4—7 Uhr, mit einem Familienkonzert die Reihe der diesjährigen Werktagskonzerte. Der Dirigent, Herr Rudolph, hat ein passendes Programm zusammengestellt.

Bühne und Welt.

Veranstaltung des Badischen Landestheaters zu Gunsten des Pensionsfonds.

In später Stunde mein lieber Freund mache ich heute meinen Eintrag in mein Tagebuch; den ich Dir versprochen habe, und oft schon, wenn ich recht müde war, fiel es mir schwer das Dir gegebene Wort zu halten. Heute aber ist es mir eine rechte Lust. Nicht nur der Fülle der Ereignisse wegen, die es zu berichten gibt, sondern es gribbelt und grabbelt und weiß nicht wo naus — Kennst Du diese Stimmung? Und woher kommt das? Ich muß Dir gestehen ich war am Samstag in der Festhalle bei der vom Personal des Landestheaters inszenierten Veranstaltung Bühne und Welt. In letzter Stunde hatte ich erfahren, daß das Fest ist, denn schon seit einiger Zeit lebe ich ein wenig von der Umgebung getrennt, in meine lieben Bücher begraben. Ich konnte Dir nicht mehr mitteilen, daß ich zum Feste gehe und dann weißt Du wie ich Dir ganz gerne einmal ausgelniffen.

Das Orchester des Karlsruher Landestheaters im Stadtgarten spielen zu hören, ist ein Genuß, den man nicht alle Tage haben kann. Das exakte Arbeiten unter der Leitung unserer verehrten Herren Kapellmeister Cortolezis, Lorentz und Hofmann sind Dir ja bekannt.

Unter Fanny Bourgeaus Leitung kam ein Tanzspiel Mai-Idyll zur best gelungenen Vorführung. Unter den tanzenden Kleinen sind manche, die berechtigte Hoffnungen auf eine große Zukunft hegen dürfen. Der Rhythmus der kleinen Körperchen ist entzückend und wenn sie ihrer lieben Meisterin Bourgeau nachstreben, deren klassische vollendete Bewegungen sich zu eigen machen, wird unser Karlsruher Ballet einen nicht geringen Ruf erhalten. Frau Mertens-Leger, das personifizierte Temperament, entwickelte ebenfalls Grazie in ihrem Tanze. Bourgeau und Leger im Ensemble zu sehen ist stets ein besonderes Vergnügen, das Geschlossene, Abgerundete der Bewegungen der Einen wird durch die neckische Art der Andern erhöht.

Bald darauf war es Zeit, eine Tasse Thee zu schlürfen, der mir um so besser schmecken sollte, als dabei die neuesten Produkte aus dem Atelier der bekannten Firma Michel-Bösen gezeigt wurden. Vielleicht fesselte mich dies am meisten und meine Schwäche für Toilette — Robe — nein Kleider willst Du, daß ich sagen soll, kennst Du ja. Doch nebenbei das Wort Kleider ist viel zu prosaisch für dieser Art an und ausziehfähiger Sachen, bitte erfinde einen etwas poetischeren Ausdruck, entsprechend dem tiefen Eindruck, den sie auf den Beschauer machen.

Ich war entzückt! Herr Endlein schwamm — auch in Entzücken.

Unsere Mitglieder des Landestheaters spielten Manequins und führten in gefälliger Art die Toiletten vor. Frau von Ernst und Frau Olga Leeger-Mertens und die Damen Möller, Ermath und Klebe möchte ich hier besonders den Dank der Frauenwelt aussprechen. Sie verstanden es auch besonders gut, sich ins Dargebotene einzufühlen.

Straße-, Sport-, Tee- und Gesellschaftskleid wurden in reichster Auswahl gezeigt werden. Von nun an kaufe ich bei Michel-Bösen. Was die vergangene Herbstmode andeutete, spricht sich in der Form jetzt energischer aus. Ich fürchte nur das eine, die Wiederkehr der früheren Schleppen. So langsam sucht sie ihren Platz. Bis jetzt zeigt sich eine Verlängerung des Kleides auf der Seite in irgend welcher Form, doch auf alle Fälle streift diese Verlängerung der Boden, wenn sie ihn nicht leicht belegt. Ich könnte mir ja helfen und die Geschichte einfach über den Arm schlagen, s'kommt darauf an, wie man's macht, sieht es chic aus; doch das weiß ich, gegen die Schleppe wehre ich mich, aus verschiedenen Gründen. Was mir außerordentlich imponierte war der vollendete Sportanzug. Kniehosen — Lederjoppe, tat schick, sagt man in Berlin. Das probiere ich zu tragen. Aber — gerade Beine muß man haben — na es geht. Für die Pelzmäntel von der Firma Wilhelm Zeumer habe ich mich nun diesmal gerade weniger erwärmt. Es war mir nämlich warm genug, aber schön, märchenhaft schön, waren sie: Zobel und Hermelin. Ich habe Zeit bis zum Herbste mir zu überlegen, welchen ich brauchen könnte; vielleicht beide.

Eigen muteten mich manche Umhänge an, und es drängte sich mir der Vergleich einer Fledermausflughaut auf. Am Armgelenk mit einer Schlaufe festgemacht, öffnet und schließt sich der Umhang mit dem bewegenden Arm. Als Kopfschmuck dienen einzelne Federn von Paradiesreiher oder Hahn, feinste Auslage des Putzgeschäftes L. Ph. Wilhelm. Manchen Frauen mag das Wort Gold-Käfer als Kosenamen angenehm sein. Daran dachte jedenfalls der Schöpfer jenes Kopfputzes, der die Fühlhörner eines Maikäfers imitierend, der Frau aufsetzte. Beim Modetee kam man auf seine Kosten. Der Tee war gut, die Brötchen wohlschmeckend. Die gezeigten Toiletten anregend auf Phantasie.

Wenn Du nun meinst ich hätte genug, so irrst Du Dich. Ja — bis um fünfe süße Maus und vorher ging ich nicht nach Haus. Theaterdirektors Emanuel Striese (Paulchen Müller) und seine Truppe interessierte mich viel zu sehr. Er kommt so selten hierher, sucht sich nur die allergrößten Städte mit kunstgeschultem Publikum aus. Da nun Du meine liebe Heimatstadt auch in diesem Rufe stehst, hat er Deine Bürger auch beglückt. Es war jegenfalls ein ereignisreicher Tag. Alles strömte zur Gala-Vorstellung in den kleinen Festhallesaal. Was mir am besten gefallen hat, kann ich nicht sagen. Doch bei Striese muß einem alles gefallen, sonst kommt er nicht mehr. Frau Pix, seine erste und einzige Kraft, wirkte alles in allem als Iphigenie, Jungfrau von Orleans usw. in allem sehr gut.

Doch Philosophie was verfolgst Du mich? Ich überlege mir während die Sonne aufgeht, wie weit der Unsinn auf uns seine Wirkungen ausübt und inwieweit wir diesem zugänglich sind, unter welchen Bedingungen usw. Aber zu Striese zurück, der Mann und seine Truppe haben sich Mühe gegeben, gelacht hat man auch, viel gelacht, oft — gelacht.

Nun verkroch ich mich etwas in das orientalische Kaffee, ein stimmungsvoller Raum, lauschig, für Pärchen geschaffen. Ich war gerade nun kein Pärchen, habe aber nicht störend gewirkt, denn ich weiß doch nicht recht ob es die anderen waren.

Im großen Saal, im Biertunnel, überall wo man Musik hörte, wurde getanzt, ja sogar hinter den Kulissen. Ich — tanzte auch. Obgleich ich ja nicht den Foxtrott vom Boston unterscheiden kann, andere können es auch nicht, so tanzt ich denn einmal hin und ein mal her rund herum, das war nicht schwer, wie alle!

In die Bar mit Kabarett hatte ich mich nicht getraut, es gab da Sekt für 400 Mark und der war mir zu modern.

Ausstattungen von Bühne und Saal lagen in der Hand von Herrn Burkhard, der wie immer, einen feinen Geschmack entwickelte. So war nun hinter mir ein ereignisreicher Tag mehr, der mir gehörte, ganz alleine mir.

Dr. Krupczynska.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratssitzung

vom 18. Mai 1922.

Bildliche Ausschmückung des Gewerbeschulgebäudes. Herr Kunstmaler Paul Kusche, Zeichenlehrer an der hiesigen Gewerbeschule, hat sich bereit erklärt, den Vortragssaal des Gewerbeschulgebäudes mit einem Bild auszuschmücken. Der Stadtrat nimmt hiervon mit Dank Kenntnis. Die entstehenden Kosten sollen aus Stiftungsmitteln bestritten werden.

Schülerzahl der hiesigen höheren Schulen. Im Schuljahr 1922/23 werden besucht (die in Klammern beigesetzten Zahlen geben die Ziffern des vorhergegangenen Schuljahres an): das Gymnasium von 541 (525), die Goetheschule (Realgymnasium mit Gymnasialabteilung) von 584 (666), die Humboldtschule (Realgymnasium) von 398 (461), die Helmholtz-Oberrealschule von 541 (556), die Kant-Oberrealschule von 571 (595) Schülern, die beiden höheren Mädchenschulen (einschl. Fortbildungsklasse, aber ohne Gymnasialabteilung) von 1370 (1289), die Gymnasialabteilung der höheren Mädchenschule (Lessingschule) von 153 (168) Schülerinnen. Von den beiden höheren Mädchenschulen besuchen die Lessingschule einschl. Fortbildungsklasse, aber ohne Gymnasialabteilung 495 (446), die Fichteschule 875 (843) Schülerinnen.

Vom Rheinhafen. Einem Unternehmen am Rheinhafen werden weitere rund 2100 qm Gelände daselbst vermietet.

Dienstauszeichnungen. Dem Geheimen Hofrat Professor Dr. von Beck, Direktor des Städtischen Krankenhauses, und dem Stadtbaurat Friedrich Wörner beim Städtischen Tiefbauamt wird in Anerkennung 25jähriger treugeleisteter Dienste das Ehrendiplom der Stadtgemeinde verliehen.

Goldene Hochzeit. Den Telegraphensekretär a. D. Friedrich Heuber Eheleuten hier, die am 14. Mai d. J. das Fest der goldenen Hochzeit begingen, wurde durch den Oberbürgermeister ein Glückwunschschreiben der Stadt übersandt.

Soforfige Linderung bei Asthma

ist vielen Leidenden in Karlsruhe gewährt worden.

Wenn irgendein Asthmaleidender in dieser Stadt noch daran gezweifelt hat, ob die Ansprüche, die für „Dr. Schiffmann's Asthmador" erhoben werden, der Wahrheit entsprechen, so schwinden diese Zweifel, wenn er unter denjenigen war, welche in voriger Woche eine Gratisprobe erhielten. Eine große Anzahl von Personen, die das Pulver ausprobierten, haben gefunden, daß es sofortige Linderung gewährte; daß die bösen Anfälle gehemmt wurden; daß freier Auswurf stattfand; daß eine liegende Stellung schnell eingenommen werden konnte; daß der Schlaf, der dann folgte, ruhig und ununterbrochen war, und daß der Morgen einen klaren Kopf und ein Gefühl freudiger Dankbarkeit brachte.

Zahlreiche freiwillige Zeugnisse beweisen, daß „Dr. Schiffmann's Asthmador" nicht nur sofortige Linderung auch in schlimmen Fällen bewirkt, sondern auch viele geheilt hat. Das Heilmittel wird jetzt von fast allen Apotheken verkauft, so daß es für jedermann erreichbar ist. Sollte irgendein Leser es jedoch bei seinem Apotheker nicht erhalten können, so wende er sich an Dr. Schiffmann's Niederlage, Victoria-Apotheke, Berlin, Friedrichstraße 19, von wo es gegen Nachnahme zugesandt werden wird. Bestandteile 34,90 Prozent Kaliumnitrat, 51,10 Prozent Fol. Datura Arborea, 14 Prozent Symplocarpus Foetidus. A830

Der Fall Gehrsdorf.

Roman von Hans Land.

Amerikanisches „Copyright 1922, by Ullstein A. G.".

I.

Es war die Höhe des Jahres. Ein üppiger Juni mit Hochsommersonne glühte über der Stadt und beitete den Riesenbau des städtischen Krankenhauses zu Hannover in samtenes Grün. Der Direktor der Anstalt und Leiter der psychiatrischen Abteilung Professor Dr. Gehrsdorf, ein stattlicher Mann am Ausgang der Dreißiger, stand an dem hohen Fenster seines Arbeitszimmers und starrte in den blaßblauen, wolkenreinen Aetherhimmel, über den die nahende Dämmerung ihre ersten Schatten warf. Die Schwalben schossen mit jubelnden Schreien, die wie Kichern des Uebermuts klangen, durch die festlichen Räume ... Die Stunde warf einen Schimmer ihres Abglanzes auf Gehrsdorfs scharf markiertes, bartloses Gesicht. Es lag Freude darauf. Er dachte an seine nahen Ferien.

Wie Rausch kam das alljährlich über ihn.

Er liebte seine Arbeit. Sie war ihm Trost und Erhebung. Vergessen und Trost für ein schmerzhaftes Geschick, das ihm das Weib seiner Liebe nach neunmonatlicher Ehe durch jähen Tod entriß. Die Frau und das Kind. Vor jetzt acht Jahren. Seither war er einsam geblieben. Zog aus seiner Arbeit Kraft. Uebte sie als stählende Kur für Herz und Geist, die von Schicksalsanklagen erlöste, jedes Aufbegehren gegen diesen unerhörten Raub erstickte und ihn stark machte, über dieses Erleben hinweg seine Pflichten zu leisten. Und doch — sobald die hohe Ferienzeit heranrückte, ging es wie Trunkenheit durch sein Herz.

Alles abwerfen, hinter sich lassen — wie mit einem Schnitte sich trennen von der Bürde dieses Riesenbetriebes, den in seinem komplizierten Räderwerk zu überwachen, tags wie nachts, seine Berufung geworden. Er war der Diener, der Priester dieser Pflichten. Ganz ihnen hingegeben mit geraffter Kraft. Zu jeder Stunde stand er unter diesem Druck. So daß es wie Erlösung über ihn kam, nahte der Monat der Befreiung — da der Stellvertreter die Bürde übernahm — das Tor sich öffnete — und ihm den Weg freigab in einunddreißig goldene Tage der Losgelöstheit.

Draußen lockten die geliebten Berge, zu denen seine Sehnsucht das ganze Jahr hindurch ihn zog und zerrte

Es war sein Traum, später einmal — an der Schwelle des Greisentums etwa — sich völlig ins Hochgebirge zurückzuziehen und dort oben — so viel näher den Wolken und den Sternen, letzte Jahre beschaulichen Erlebens in geweihter Sammlung und Einsamkeit zu verbringen.

In Zweisamkeit — genauer gesagt. Denn sein Herz hing mit festen Banden an Edith, seiner Schwester, der spät- und nachgeborenen, die heute, einundzwanzig Jahre alt, in ihrer Blüte stand. Als gelernte und gediente Krankenpflegerin teilte sie des Bruders Arbeit auf der Kinderstation.

Ihm war sie selbst wie ein Kind. Es war etwas ausgesprochen Väterliches in seiner Freude an ihr, die blond und licht seiner brünetten Dunkelheit das lebensfrohe Widerspiel gab und in ihrer heiteren Art seine gesetzte, schwere, wuchtige und die gemeinhin tiefe Gedämpftheit seines Wesens wie mit einem milden Lichte übergoß.

Es herrschte die seltenste Harmonie zwischen diesen Geschwistern. Als Gehrsdorf den schweren Schicksalsschlag erlitt und ein allzu kurzes Eheglück an den Tod hergeben mußte, war Edith ein Kind noch, das bei der Mutter lebte. Die Mutter starb, und Edith kam zum Bruder, siebzehnjährig. Er nahm sie wie einen beglückenden Ersatz für das Verlorene auf. Die wichtigsten ihrer Entwicklungsjahre überwachte er und erzog sie zu dem, was sie ihm heute war. Recht wie sein Geschöpf war sie ihm. Aus seiner Hand geformt. Und wie ihm das schöne, strahlende Mädchen, das die düstere Schwesterntracht mit holder Grazie trug, in den Arbeitstagen zur Seite stand, so hatte er sie auch ertüchtigt, in den Ferienwochen ihm Kamerad zu sein. Neben ihm bewältigte sie die kühnsten Hochtouren und teilte seine Freude daran. Hatte — genau wie er selbst — den Bergrausch, die helle Begeisterung für die Höhen, die mühsam und in Gefahr nur zu bezwingen waren. Edith wandelte genau in den Stapfen des Bruders, den sie als Lehrer, Leiter, Führer bewunderte und liebte. Ihre Seelen waren im reinsten Einklang und solchem Gleichtakt, daß auch Edith jetzt — zur nahenden Ferienzeit — wie von einem Glücksschimmer überzaubert, erstrahlte und die Stunden zählte, bis das Tor sich ihnen öffnen sollte zum Auszuge in die Freiheit der Berge.

Diese zwei Geschwisterseelen waren so innig ineinander gewachsen, daß sie sich beide völlig genügten.

Der Professor hatte seine kollegialen Beziehungen zu den Aerzten — aber keinen Freund. Edith war der Liebling der gesamten Pflegerinnenschaft — aber erschlossen und nah war sie einzig ihrem Bruder. Auch sie lebte ohne Freundschaft mit irgendeiner Altersgenossin.

Es war mehrfach geschehen, daß junge Assistenten, von Ediths blonder Schönheit entflammt, sich ihr zu nähern suchten. Sie blieb wie hinter gläsernen Wänden für die Werbenden. Sie mußten ihr Gefühl ersticken oder die Anstalt verlassen. Das junge Mädchen kannte nur ihre Pflicht bei den kranken Kindern und ihren Bruder. Darüber hinaus gab es nichts für sie.

Gehrsdorf war nichts weniger als ein Gesellschaftsmensch. Galt in diesem Punkte als abwegiger Sonderling, den sein herbes Schicksal gesellschaftsscheu gemacht — und der nur seinem Berufe lebte. So kam nichts an die beiden heran, was ihre enge Gemeinschaft stören konnte. Sie fühlten sich so wohl darin, daß sie sich's niemals anders wünschten ... Dem Professor freilich — als dem männlich-väterlich, dem weiter Denkenden kamen hie und da Zweifel, ob alles so bleiben könnte. Ob nicht doch eines Tages der natürliche Gang der Dinge ihm diesen lieben Genossen entreißen würde. Edith könnte am Ende doch einmal den Mann finden, dem sie folgen müßte.

Gehrsdorf scheuchte solche Furchtideen wie Gespenster von sich. Mochte nicht daran gemahnt sein ...

... Noch immer stand der Mann träumend an dem hohen Fenster und ließ die Blicke wie die Schwalben draußen für blauen Aether schweifen. Da legte sich ihm eine Hand leicht auf die Schulter. Edith stand vor ihm. In dem neuen Gebirgssportgewand, in Kniehosen und gegürteltem Kittel — und lachte ihn an.

Mit einem Freudenschrei schloß er sie in die Arme.

„In drei Tagen — Mädel!" rief er. „In drei Tagen ..."

II.

Die nächsten Wochen waren wirklich aller Herrlichkeiten voll, und sämtliche Träume erfüllten sich. Auch der Julimonat, der durch Regenwetter oft enttäuscht, brachte Sonne in Fülle — und die Aufstiege der Geschwister geschahen in großer Wettergunst. Der Professor freute sich der alpinen Fortschritte Ediths und sah sie von Jahr zu Jahr seine Gefahren sicherer und kühner teilen. In diesem Sommer erprobten sich die beiden im Karwendelgebirge. War Gehrsdorf schon als junger Witwer gern in diese Bergeinsamkeiten hinaufgestiegen, so suchte er sie jetzt in Gemeinschaft mit der Schwester mit noch viel größerer Freude auf. In diesen rauhen und schroffen Berghöhen gab es keine „Weibermänner", keinen einzigen von diesen erotischen Wegelagerern, die an den Seeküsten und in den Modebädern ihr Unwesen trieben. Ihr Fehlen hier oben in zwei- bis dreitausend Metern Höhe entband Gehrsdorf des lästigen Ueberwachungs- und Abwehrdienstes zu Ediths Schutz. Der Professor wünschte keine Herzensverwickelungen für die Schwester — jetzt wenigstens noch nicht. Das Mädel war noch blutjung und konnte und sollte seinen Lebensfrühling, so lange es irgend anging, fern von den Fährlichkeiten der Liebesgeschicke genießen. Hier oben, auf Schroffe, Klippe und Schneehalde — in dem harmlosen Getriebe der Sennhütten, im Umgang mit Hirten, Jägern und Führern — hier war des Professors rechtes Element, in das er leidenschaftlich gern untertauchte, um auf Wochen alles zu vergessen, was ihm drunten Pflicht, Amt, Sorge und Berufung war

Fortsetzung folgt

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser innigst geliebtes, gutes Söhnchen und Brüderlein

Walter

im zarten Alter von 2½ Jahren zu sich in die Schar seiner Engel abzurufen.

Friedrichstal, den 20. Mai 1922.

Die tieftrauernden Eltern:
Ernst Vollmer und Frau, nebst Kind.
Die Großmutter: Frau Martha Siegrist We.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 4 Uhr in Friedrichstal statt. B20150

Für die Beweise herzlicher Teilnahme an dem großen Verluste unserer guten, teuren Mutter

Frau Hofopernsänger
Marie Heller, Wwe.
sagen wir herzlichen Dank.

Adolf Heller, Oberverwaltungs-Insp.
Heinrich Heller.
Ludwig Heller, Angestellter, u. Frau Frankfurt a. M.
Mya Heller, Darmstadt.
Margareta Heller, Budapest.
Hildegard Helfen, geb. Heller, Boppard. B20142
Nikla Helfen und Anverwandte.

Neu eingetroffen
Partie-Haus
2 Durlacher-Allee 2
Eleg. Damenstiefel ℳ 140 bis 285
Eleg. Damen-Halb-Spangenschuhe ℳ 148 bis 220
Herrenstiefel . . ℳ 250 bis 350
Kinderschuhe von ℳ 29 an.
Anzüge, Hosen zu sehr bill. Preisen bei
L. Brand.
4770

Stiller Teilhaber
mit größerem Abschnitt für eine flott gehende
Rohstoffhandlung
mit großer Kundschaft zwecks weiterer Ausdehnung d. Betriebs gesucht.
Angeb. unter Nr. 7143 an die „Bad. Presse".

Haus
mit beziehbarer Sechszimmerwohnung nebst Zubehör und Garten in
Bodenseestadt
sofort zu tauschen gesucht geg. Anwesen in Karlsruhe oder unmittelbarer Umgebung. Anfragen bis spätestens 24. Mai unter Nr. B.0102 an die „Badische Presse".

Einfamilienhaus
oder neuzeitliches Etagenhaus
von Selbstkäufer bei hoher Anzahlung sofort zu kaufen gesucht. Angeb. mit Ang. der Lage, Preis 2c. u. Nr. 7364 an die „Bad. Presse" erbeten.

Gasthof mit Fremden-Pension
an beliebtem Ausflugsort, Nähe v. Baden-Baden, baldigst gegen bar zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 1699a an die Bad. Presse.

STADTGARTEN Fidelitas
Dienstag, den 23. Mai 1922, nachmittags von 4—7 Uhr:
Familien-Konzert
Orchester: Harmoniekapelle.
Eintritt: Inhaber von Jahreskarten 2 ℳ. Sonstige 4 ℳ einschließlich Lustbarkeitssteuer. Kinder je die Hälfte.
Vorverkauf: Verkehrsverein. Kiosk beim Hotel Germania und Stadtgartenschalterkassen. 7415
Bei schlechtem Wetter fällt das Konzert aus.

Auf Anruf komme sofort
Kaufe getrag. Kleider, Wäsche, Stiefel usw. 7412 Zähringerstr. 59. Tel. 2051. Karabanoff.

Fahrrad-Hilfsmotor „Snob" preisw. zu verkf. Anzus. v. Montag, 22. 5. ab tägl. v. 1—2 u. 6—7 nachm.: Beethovenstraße Nr. 9. B13233

Das Finanzamt Karlsruhe-Land
befindet sich seit 16. Mai d. Js. im Hause Rüppurrerstr. 3a dahier. Der bisherige Steuerkommissärdienst Karlsruhe-Land ist mit dem Finanzamt Karlsruhe-Land vereinigt. 7416

Möbelkauf! Betten, Schrank, Vertiko, Sofa z. kauf. gef. Ang. u. B20690 an die „Bad. Presse".

Sammler sucht **Briefmarkensammlg.** od. bessere Einzelmarken zu kaufen. Angeb. unt. Nr. B19878 an die „Bad. Presse".

Ihr Paßbild in wenigen Minuten nur im 7219 Photogr.-Atelier, Herrenstraße 38.

Bilder-Gläser und -Rahmen kauft R. Landmesser, Ludwig-Wilhelmst. 17. B6700

Kinderlieg- od. Klappsportwagen von Privat gesucht. Angebote unter Nr. B19948 an die „Bad. Presse".

Gesucht Dobermann-Rüde. Wintersdorf, Haus 111

Gold- u. Silber-Gegenstände in jed. Form kauft laufend zu höchstem Preis. **F. Hirth,** Augustastr. 1. B13944

Schreibmaschinen erstkl. Fabrikate, neu u. gebraucht, zu verkf. 7228 **Hoff,** Waldstr. 6. Telef. 5141.

1 weiße Kinderbadewanne m. Gestell, gut erh., 1 3 fl. Gasherd mit Tisch, 1 gr. Goldrahm., 1 Oelgemälde zu verkf. B20148 Vorholzstr. 44, Blum.

Neuer Kinderwagen zu verkaufen. B13281 Schillerstr. 25, Hths. II.

2 Ueberzieher, 1 P. neue weiße Schuhe, Gr. 37, z. vk. B13271 Nelkenstr. 83, IV.

Kinderschuhe, 24—27, Knabenanzügchen und Kieler Mantel f. 3-5jähr., D.-Jackenkleid, weißes Voilekleid und weiße Leinenschuhe 40 billig abzugeben. Meeß, B13277 Amalienstr. 81.

Knabenstrohhut Gr. 55 billig zu verkf. 7409 Durl.-Allee 44, IV., lks.

Naturfreund (23 Jahre) sucht die Bekanntschaft eines Fräuleins im Alter von 18—23 Jahren ohne Anhang zwecks gemeins. Sonntags-Ausflüge und späterer Heirat kennen z. lernen. Gefl. Zuschr. u. B13215 an die Bad. Pr.

500 M. Belohnung!
Unser Geschäftsfahrrad (Gritzner) Nr. 319288 mit gelben Felgen und hochgebogener Lenkstange wurde mit Gepäckträger u. schwarzer Ledertasche gestohlen. Derjenige, der zweckdienliche Angaben machen kann, die zur Ergreifung des Diebes führen, erhält obige Belohnung. 1768a
Melang & Steponath Eisenhandlung Durlach, Hauptstr. 48.

Kaufgesuche

Häuser. Kauf und Verkauf dch. Hesch, Liegenschafts-Büro, Göthestr. 18. Telef. 2725.

Möbelkauf! Betten, Schrank, Vertiko, Büfett, Sofa, zu kauf. gef. Schiller, Waldstr. 86, III.

80 St. Eisenbetonpfosten für 2 m hohen Drahtzaun gesucht. Angebote mit Preis unter B13229 an die „Bad. Presse".

Transportkisten große, mittelstark, neu oder gebraucht, etwa 40 Stück, sof. gesucht. Ausführliche Angebote unter 7362 an die „Bad. Presse".

Handwagen 4 rädr., mit Federn, zu kaufen gesucht. B13179 Nak. Preß, Luisenstr. 45.

Zu verkaufen

Südstadt—Haus mit **Weinwirtschaft,** Kegelbahn und Saal, 3 Zimmerwirtswohnung sofort beziehbar, zu verkaufen. Näheres Altdeutsche Weinstube, Werderstraße 59. 1749a

Häuser und Geschäfte, teils beziehbar, stets zu vkf. 7221 M. Busam, Herrenstr. 38

Douglasstraße Nr. 12. Telefon 3616. **Häuser** jed. Art, teils beziehb., sow. Bauplätze stets zu verk. Karlsruher Liegenschafts- und Hypothekenbüro. 6202

Drehbank mit Leitspindel, für Feinmechanik, 110 mm Spitzenhöhe, 800 mm Drehlänge, zu verkaufen. Fuß- und Kraftbetrieb. B13278 Leopold Becker, Reichenbach im Albtal, Pforzheimerstr. 172.

Zu verkaufen ein Büfett, ein Schreibtisch, dunkel eich. fourniert, beides neu, ganz billig. Zu erfragen unt. Nr. 1770a in der Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Sofa, Auszieh- u. a. Tische, 1 türig. Schrank, K'schrank, Stühle, bill. abzugeb. Frank, Werkstr. Steinstr. 7.

3 schöne Kinderbetten zu verk. Maier, neben Kriegsstr. 68, Lad.

Damenfahrrad nur 2500 ℳ, Herrenfahrrad 2000 ℳ, Fahrrad für groß. Herrn 1700 ℳ zu verk. Schützenstr. 55. 7411

Offene Stellen

Dauer-Stellung. Evangl., christl. gesinnte Stütze sof. od. spät. nach auswärts ges. (Villenhaush.), Kochen perfekt, Haush. erf. Zweit. Mädchen vorh. Zeitgemäßes Gehalt. Schubj. frei. Schmeltzer, Weinbrennerstraße 2, II. B13231

Zu sofortig. Eintritt **tüchtige Köchin** und ein **Hausbursche** gesucht von 1747a Dr. Büchler, Rastatt, Keplerstraße 14.

Für einen größeren Verlag mit ausgedehntem Versand, in badischer Kleinstadt gelegen, verbunden mit Buchdruckerei und Buchbinderei, wird ein gut empf., gewissenhafter
Buchhalter in Vertrauens-Stellung
für sofort oder später gesucht. Bilanzsicherheit ist nicht vonnöten. Herren, die sich emporarbeiten wollen in aussichtsreiche Position und deren Charakter es zuläßt, gegebenenfalls dem Personal mit Energie vorzustehen, wollen ausführliche Angebote nebst Referenzen unter Nr. 1769a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" einreichen. Bei der Gehaltsforderung wolle die Tarifklasse, die beansprucht wird, angegeben werden.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt 1725a 3—4 tüchtige **Maler-Gehilfen.** Ernst u. Karl Bühler Maler- u. Tapeziergeschäft Schiltach in Baden.

Gesucht bei hoh. Lohn für sofort oder 1. Juni 2 tüchtige **Haus- und Küchenmädchen** sowie eine **Putz- u. Waschfrau** für mehrere Tage in der Woche. 7395 Luisenschule, Otto-Sachsstraße 5.

In einen größ. Gutshaushalt im bad. Oberland wird eine tüchtige, selbständige **Köchin** gesucht. Adresse zu erfragen unter Nr. 1754a in der „Bad. Presse".

Auf 1. Juni od. später jüngere, selbständige **Köchin** für Gasthaus u. Pension gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspruch. an 1756a Joseph Ebner, Gasthaus zum „Hirschen" Todtmoos-Au (Bad. Schwarzwald).

Auf 1. Juni wird in kleinen Haushalt von drei Personen ein **Mädchen** gesucht, das gut bürgerlich kochen und Hausarbeit verrichten kann. Mithilfe vorhanden. 7180 Frau Adolf Lindenlaub, Kaiserstraße 191, III.

Buchhalter
Alter etwa 22—28 Jahre, der in allen kaufm. Arbeiten u. auch Steuerfragen firm, bilanz- u. abschlußsicher u. an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, la Zeugnisse nachweisen kann, auf 1. Juli, evtl. auch früher, für Fabr.-Büro gesucht. Angebote mit ausführl. Angaben bish. Tätigkeit, Referenzen, Lichtbild 2c. unter Nr. 1707a an die „Badische Presse" erbeten.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir einige zuverlässige **Werkschreiber** mit guter Handschrift. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten an **Benzwerke Gaggenau** Gaggenau (Baden). A832

Zu möglichst baldigem Eintritt gesucht:
Werkmeister
für unsere mech. Werkstätte, bewandert im allgemeinen Maschinen- u. hydr. Pressenbau, vertraut mit neuzeitl. Arbeitsverfahren und sicher in der Akkordfestsetzung, bestimmt im Auftreten, umsichtig, ordnungsliebend, nicht unter 35 Jahren. Werkwohnung vorhanden. 1761a Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnis-Abschriften, Bild und Eintrittszeit an **Grether & Cie., Freiburg i. Br.** Maschinenfabrik & Giekereien.

Wir suchen zum baldigen Eintritt für unsere Korrespondenzabteilung **junge Dame** perfekte Stenotypistin und für unsere Versandabteilung **jüngeren Kaufmann** mit schöner Handschrift und guten Büro- u. Buchhaltungskenntnissen. Wir bitten um Bewerbungen mit Bild und Angabe der Gehaltsansprüche. 1750a **BADO A.-G.** vorm. F. Baumgartner-Dossenbach Weinbrennereien, Säckingen a. Rhein

Techniker
für größere Zimmer- u. Schreinerei in Mittelbaden gesucht. Bewerber, die in Kalkulation, Bauleitung u. Abrechnung durchaus erfahren sind, wollen sich unter Mitteilung des Bildungsganges u. Angabe der Gehaltsforderung melden unter Nr. 1748a in der „Bad. Presse".

Wir suchen zum Verkauf unserer Erzeugnisse in Baden bei Landwirten gut eingeführte, nur tüchtige
Reisende
bei höchster Provision. Bei Bewährung Gehalt und Reisespesen. Offerten unter Nr. 7206 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Expedientin
nicht unter 20 Jahren, möglichst aus der Färberei-Branche, zu alsbaldigem Eintritt gesucht. Angebote m. Angabe des Alters usw. sind zu richt. unt. Nr. 7406 an die „Badische Presse".

Jüng. Masch.-Zeichner(in) f. techn. Büro in Karlsr. zu bald. Eintr. gesucht. Gute Schulbild., Ueb. in Anfert. v. Patentzeichn., schöne Handschr. u. Fäh. z. Masch.-Schr. erwünscht. Angeb. m. Bildungsgang, Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. unter Nr. 7401 an die Badische Presse.

Kochfräulein
oder besseres Mädchen, das bürgerlich kochen kann und Hausarbeit mitübernimmt, bei gutem Lohn mögl. sofort gesucht. Hausmädchen vorhanden. Angebote an Frau Clemens, Achern in Baden, Sasbacherstraße 27. 1728a

Dienstmädchen gesucht. 300 Mark Monatslohn. 7184 Seminar II, Rüppurrerstraße 29.

Beff. Mädchen das schon in Herrschaftshäusern gedient hat, find. bei alleinstehender Dame angenehme Dauerstellg. auf 1. oder 15 Juni. Näh. bei Klumpp, Durlacher Allee 24, IV. 7405

Ordentliches **Mädchen** für klein. Haushalt von 3 Personen gesucht. B13287 Kaiserstr. 100, im Lad.

Eine ältere, treue **Person** wird zur Verrichtung all. vorkommenden häuslichen Arbeiten für sof. zu einem alten Herrn gesucht. Zu erfragen Kriegsstr. 156, I. 7408

Ordentliches, fleißiges **Mädchen,** das kochen kann u. sich darin vervollkommnen möchte, für Privatklinik gesucht. Dr. Jahn, Rastatt, Muratalstr. 4. 1771a

Gewissenh. Putzfrau bei hoh. Lohn f. werktags 10-12 u. 2-3 Uhr gesucht v. Frau Berta Reinau, Klauprechtstr. 7, IV.

Stellengesuche

...ung. **Gärtner** in Topfpflanzen speziell erfahren, sucht Stellung in Karlsruhe, für sofort oder später, mit Kost u. Wohn. Ang. od. Anfr. u. B13219 an d. Bad. Presse.

Fröbelsche **Kindergärtnerin** II. Klasse wünscht auf 1. Juni Stellung zu 1-2 Kindern. Familienanschluß wird gewünscht. Angeb. unter B19956 an die Bad. Presse.

Fräulein sucht Stelle als Anfängerin auf hies. Büro. Kenntnisse in Stenogr. u. Maschinenschreib., gute Handschrift. Angebote unt. Nr. 13285 an die „Bad. Presse".

Tochter achtbar. Eltern, welche die Töchter- und Jahreshandelsschule besuchte, sucht **Anfangsstelle** auf Büro. Gefl. Angeb. unter Nr. B20154 an die „Badische Presse".

Zu vermieten

Sofort zu vermieten **Große Lager-, Büro- und Speicherräume.** Albert Hilbert, G.m.b.H., Rastatt.

Schön., sonn. **Zimmer,** Nähe B'hof, bei alleinst. Frau an beff. Reis. oder Kim. zu verm. Zu erfr. Zig.-Haus Deuser, Kaiserstr. 23. Tel. 3794.

Zimmer mit Kost erhalt. 1 od. 2 solide Arbeiter sof. Ettlingerstr. 21, part.

Gut möbl. Zimmer auf 1. Juni zu verm. Näh. bei Stoß, Rudolfstr. 5.

Mietgesuche

Geschäftsräume evtl. Lagerraum, Werkstätte od. leere Parterre-Zimmer gegen hohe Bezahlung sofort gesucht. Angeb. unt. Nr. B20098 an die „Bad. Presse".

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

22. Mai — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 235

New-York, den 20. Mai.

Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß	0,32¾	am 19. 5.	= 0.33⅜
Höchster Kurs	0,33	am 19. 5.	= 0,34
Niedrigster Kurs	0,33	am 19. 5.	= 0,33

Dies entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von

305.30 Mark

am 19. 5. = 299.65 Mk.

Umschwung der Konjunktur.

Seit einigen Wochen geht es auch durch weitere Kreise wie ein ernüchterndes Klarsehen, daß die Hochkonjunktur der deutschen Industrie nicht mehr fern dem Punkte steht, ihr Fieberantlitz zu zeigen und statt Tätigkeit Erlahmung zu offenbaren. Freilich liegen bei fast allen Werken für die nächsten Monate mindestens noch Aufträge vor. Allein aber die Ablieferungen sind in derartiger Beschleunigung von den Werken bewerkstelligt oder werden es, daß man dahinter deutlich die Meinung erkennt, die nur wenig Hoffnung in die weitere Konsumfähigkeit des deutschen Marktes setzt. Die andere Ursache ist in der weiteren Erlangung des Restkaufgeldes, mit dem ein Auftrag gegeben und — angezahlt wurde (was an sich schon ein deutliches Zeichen einer eigenen nicht sehr günstigen Liquidität ist) zu suchen.

Die dauernden Preiserhöhungen werden zu Einschränkungen größten Stiles führen. Die Anzeichen dafür mehren sich. Ein Gefühl der Unsicherheit, des Abwartens geht durch weiteste Interessentenkreise. Selbst in dem Export tauchen ähnliche Erscheinungen auf. Die Klagen der westdeutschen Eisenindustrie darüber mehren sich, jedes größere Auslandsobjekt müsse lebhaft umkämpft werden. Neben dem ausländischen oft erfolgreichen Wettbewerb beginnt auch der inländische Wettbewerb zu erwachen. Alles in Wechselwirkung mit der beginnenden Zurückhaltung des Handels. Es scheint die Hoffnung vorzuherrschen, bei dem augenblicklich gedeckten Bedarf billigere Auslandswaren hereinzubekommen. Man spricht von zahlreichen Geboten deutscher Häuser an ausländische Firmen. Auf Grund dieser Erwägungen größtenteils wurde vom Eisenwirtschaftbund der Richtpreis für Walzeisen wie für Halbzeug unverändert gelassen. Es ist nicht zu leugnen, daß das inländische Preisniveau fast auf allen Gebieten den das des Auslandes erreicht hat. Die Unkostenentwicklung bei uns kreuzt sich gerade mit der planmäßig durchgeführten Deflationspolitik der gegnerischen Mächte, die z. T. schon große Preissenkungen zu verzeichnen haben, vor allem wohl Amerika, dessen Lebenshaltungskosten nicht mehr als die des Friedens betragen. Aber auch in England, das den Vereinigten Staaten am nächsten darin gleichkommt, Frankreich, Belgien, Schweiz und den nordischen Ländern ist bei der gleichen Politik viel in der Hinsicht erreicht. In den vier Monaten des Jahres 1922 in Deutschland dagegen ist die größte Steigerung der Lebenshaltung wie der Lohnentwicklung seit 1914 zu beobachten. Zu dem den Weltmarkt bisher gefährdenden Valutadumping deutscherseits beginnt nun mit Hilfe einer aufs straffste durchgeführten Zollpolitik, weiter gestützt auf staatliche Subventionen eine Dumpingpolitik des Auslandes im weitesten Maße.

Ueber die Wege einer Vermeidung einer Krisis zu Unaunsten Deutschlands ist nicht viel zu sagen. Vor allem darf nicht der Zeitpunkt verpaßt werden, wo man mit dem Abbau der Preise beginnt, wenn das Ausland bereits die Kraft gewonnen hat, uns die Preise mit Hilfe der wirksamen Konkurrenz vorzuschreiben. Bei einer 100prozentigen Steigerung der Preise wurden bei der Thüringer Baumschmuckindustrie z. B. sämtliche Aufträge annulliert. — Neben die Frage der Mehrarbeit tritt als weiteres Problem das ganz enorme Kapitalbedürfnis der Industrie und die Möglichkeiten einer neuen Beschäftigung von Mitteln ohne allzulange Inanspruchnahme des Kapitalmarktes. Die Lage ist ernster somit als je zuvor.

Industrie und Handel.

Aus dem südwestdeutschen Wirtschaftsgebiet.

b. **Häute- und Fettvereinigung Pforzheim e. G. m. b. H.** Die Bilanz per 31. Dezember 1921 balanziert mit 549 495,01 Mark Aktiven und Passiven. Das Bankkonto weist sich mit 448 360 Mark und das Effektenkonto mit 46 880 Mark aus. Demgegenüber sind die Buchschulden mit 280 237,85, das Delkredkonto mit 20 170,39 Mark, der Reservefonds mit 73 000 Mark, der Spezialreservefonds mit 62 000 Mark und das Darlehenskonto mit 38 000 Mark angegeben. Der Mitgliederstand belief sich am 31. Dezember 1921 auf 74 Mitglieder, mit 37 000 Mark Geschäftsanteilen und 37 000 Mark Gesamthaftsumme.

b. **Wilhelm Schmidt u. Co. G. m. b. H., Oele und Fette, chem. techn. Produkte in Mannheim.** Die Gesellschaft wurde mit einem Stammkapital von 180 000 Mark neugegründet und in das Handelsregister eingetragen. Sie hat den Handel sowie die Fabrikation von techn. Oelen, Fetten, chem.-techn. Produkten, die Uebernahme von Vertretungen und Beteiligungen an ähnlichen Unternehmungen zum Gegenstand. Als Geschäftsführer wurde Kaufmann Wilhelm Schmidt in Mannheim bestellt.

b. **Hausgesellschaft m. b. H. in Mannheim.** Gegenstand des Unternehmens, das über ein Stammkapital von 20 000 Mark verfügt, ist der Erwerb, die Verwaltung und Verwertung von Hausgrundstücken. Geschäftsführer ist Kaufmann Hermann Levi in Mannheim.

b. **Hawag Kraftfahrzeugzubehör G. m. b. H. in Mannheim.** Die Gesellschaft erhöhte laut Beschluß der Gesellschaftsversammlung ihr Stammkapital um 70 000 auf 100 000 Mark.

b. **Otto Bühring u. Wagner G. m. b. H. in Mannheim.** Die Gesellschaft, deren Hauptniederlassung sich in Halle a. S. befindet, hob die Zweigniederlassung in Mannheim auf.

n. **„Ferro-Chemie" Handelsgesellschaft m. b. H. in Mannheim.** Das mit 100 000 M Stammkapital gegründete Unternehmen bezweckt den Ankauf und Verkauf von Eisen, Erzen, Metallen, Chemikalien und verwandten Artikeln.

n. **A.-G. für Eisen- und Broncegießerei vorm. Carl Flink Mannheim.** Für die neuen Stammaktien ist Bezugsrecht bis einschließlich 7 Juni auszuüben. Auf drei alte entfallen 2 neue Aktien zum Kurse von 135 Prozent mit voller Dividendenberechtigung für das Geschäftsjahr 1922.

n. **Ostgalizische Petroleum-A.-G. Mannheim.** Das Geschäftsjahr 1920/21 schloß mit einem weiteren Verlust von 192 919 (96 785) M ab, der vorgetragen wird und der Gesamtverlustvortrag sich auf 839 411 M stellt. Die Beteiligung ausländischen Kapitals an der Tochtergesellschaft und die Gründung einer neuen mit genügenden Betriebsmitteln ausgestatteten Gesellschaft im neutralen Ausland, der den Grubenbesitz der Gesellschaft übertragen wurde, kam in diesem Geschäftsjahr noch nicht zur Geltung, aber bereits in dem durch die Verlegung des Geschäftsjahrendes vom 31. März auf 31. August entstandenen Geschäftsabschnitts, in dem aus Beteiligungen 1 056 231 M erlöst wurden. Nach Deckung des Verlustvortrages von 839 411 M, Abzug der Handlungsunkosten von M 159 013 (109 796) M und der Zinsen von 35 117 (83 123) M ergibt sich ein Reingewinn von 22 690 M, von dem 10 000 Mark dem gesetzlichen Reservefonds zugeführt und die restlichen 12 690 M vorgetragen werden sollen. In der Bilanz vom 31. August 1921 sind Kreditoren mit 99 729 (1 566 425 per 31. März 1921), dauernde Beteiligungen mit 3 161 000 (2 611 768) M, Kasse und Bankguthaben mit 193 482 (0) M, Debitoren 21 560 (0) M, Effekten mit 390 000 (0) M und Reserven mit 343 624 (84 754) M bei 3,3 (1,8) Mill. Mark Aktienkapital verzeichnet. Die im letztjährigen Geschäftsbericht vorgeschlagene Reorganisation und die in der vorjährigen Generalversammlung beschlossene Kapitalserhöhung um 1,5 auf 3,3 Mill. M ist durchgeführt und die Gesellschaft dadurch in die Lage versetzt worden, ihre gesamte Bankschuld zu tilgen und außerdem bei vollkommener Ausgleichung des Gesamtverlustes oben erwähnten, kleinen Gewinn zu erzielen. Die Gesellschaft hat es sich angelegen sein lassen, die Aufschließung der Gruben sachgemäß zu führen. Ein abschließendes Ergebnis sei indes bei der Kürze der Zeit noch nicht möglich gewesen, ein Umstand, der bei dem Charakter einer in der Entwicklung begriffenen Petroleum-Unternehmung naturgemäß nicht Wunder nehmen könne. Die am 30. Mai stattfindende Generalversammlung wird über ein der Gesellschaft vorliegendes Angebot betr. die Verwertung ihrer Beteiligungen Beschluß zu fassen haben.

b. **Wälzlager und Maschinenwerk A.-G. in Stuttgart.** Die seit etwa ¾ Jahren bestehende Fabrik weist nach Abzug aller Unkosten für das erste halbe Jahr bei 2,5 Millionen Mark Aktienkapital einen Ueberschuß von 1 072 886 Mark aus. Die Gesellschaft, deren erstes Geschäftsjahr am 31. Oktober zu Ende geht, beruft auf 10. Juni eine außerordentliche Generalversammlung ein, die über die Aenderung des Gesellschaftsvertrages sowie Zuwahl in den Aufsichtsrat zu beschließen haben wird.

* **Daimler-Motoren-Gesellschaft, Stuttgart-Untertürkheim.** Dem soeben erschienenen Geschäftsbericht zufolge hat das abgelaufene Geschäftsjahr nicht mehr im gleichen Maße wie die beiden Vorjahre unter den Nachwehen der Kriegszeit und den Lasten der Umstellung gelitten. Der Automobilmarkt war häufigen Veränderungen unterworfen. Die Gestehungskosten sind so angewachsen, daß sie entsprechend dem jeweiligen Stand der Devisen immer wieder an die Weltmarktpreise heranreichten. Nach einigen wichtigen Auslands-Staaten ist infolge der hohen Gestehungskosten, Inlandsabgaben, Frachten, Zölle usw ein Export nicht mehr möglich. Das deutsche Einfuhrverbot für ausländische Automobile hat das Ausland teilweise zu Prohibitivzöllen und Ausfuhrverboten nicht veranlaßt. Im ganzen zeigte der Abschluß ein Bild der Besserung. Nachdem die Gesellschaft drei Verlustjahre gehabt hat, ist erstmalig wieder die Verteilung einer Dividende aus dem Jahresgewinn, also ohne Heranziehung von früheren Rücklagen möglich. Bekanntlich werden 10 Prozent (5 Prozent) Dividende aus einem Reingewinn von 22 570 810 (5 653 353) Mark zur Verteilung vorgeschlagen. Der Rohgewinn beziffert sich auf 73 828873 (37 773 771) Mark.

n. **Kostheimer Cellulose- und Papierfabrik A.-G. Mainz-Kostheim-Hartmann-Konzern.** Die Wilhelm Hartmann u. Co. G. m. b. H. in Berlin ergänzt ihr bekannt gegebenes Umtauschangebot dahin, daß die Inhaber der gemäß Generalversammlungsbeschluß vom 27 Mai 1921 mit halber Dividendenberechtigung für 1921 ausgegebenen 6000 Kostheimer Aktien Nr. 6006—12 000, soweit sie von dem Umtauschangebot Gebrauch machen, eine Barvergütung von nur 6 Proz statt 12 Prozent vom Nennwert erhalten.

Aus Geschäftsberichten.

b. **J. Sigle und Co. Schuhfabriken A.-G. in Kornwestheim.** Nach der Bilanz erzielte die Gesellschaft im vergangenen Geschäftsjahr einen Rohgewinn von 36,24 (11,55) Millionen Mark, dem 24,38 (6,64) Millionen Mark Handlungsunkosten gegenüberstehen. Ferner gelangen noch 1 281 570 Mark (795 843) an Abschreibungen, 500 000 Mark Zuweisungen an das Wohlfahrtskonto und 3 Millionen Mark Zuweisung an das Erneuerungskonto zum Abzug, sodaß einschließlich Vortrag von 516 701 (323 372) Mark ein Reingewinn in Höhe von 7 137 365 (3 933 369) Mark übrig bleibt. Davon werden 409 718 (221 668) Mark der gesetzlichen Rücklage und wiederum 1 Million Mark der 2. Rücklage zugewiesen und 15 Prozent auf 30 (7 Prozent auf 9,15) Millionen Mark Stammaktien verteilt werden. Weitere 500 000 (200 000) Mark werden für gesetzliche Vergütungen ausgeworfen und der verbleibende Rest von 727 647 Mark auf neue Rechnung vorgetragen. In der Bilanz sind die Gebäude mit 1,02 (892 145) Mark, die Waren mit 20,15 (19,71) Millionen Mark, die Wertpapiere mit 1 108 750 (1 164 650) Mark, die Bankguthaben mit 17,07 (5,71) Millionen Mark, die Schuldner mit 42,14 (30,50) Millionen Mark, angegeben, während sich die Gläubiger mit 32,88 (17,30) Millionen Mark bei 30 Millionen Mark Aktienkapital und 5 Millionen Mark umlaufenden Obligationen ausweisen. Das Wohlfahrtskonto stieg von 500 000 auf 1 025 000 Mark, Rückstellungen auf 2 997 182 (1 713 514) Mark. Wie schon berichtet, wird die auf 22. Mai einberufene Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 30 auf 60 Millionen Mark zu beschließen haben. Die Aussichten werden infolge der unsicheren Lage als nicht besonders günstig von der Verwaltung bezeichnet. Der sicher kommende Umschwung wird nicht ohne die schwersten Schädigungen an dem Unternehmen vorübergehen. Das Risiko für den Fabrikanten ist ins Ungemessene gestiegen.

Generalversammlungen.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co. in Leverkusen (bei Köln). In der H.-V., in der 49 Aktionäre 486 363 Stimmen vertraten, wurde die Dividende für die 30 Mill. Mark Vorzugsaktien auf 3½% und für die 400 Mill. Mark Stammaktien auf 30% festgesetzt. Die der Reihe nach ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt und neu Prof. Dr. Paul Moldenhauer dem Aufsichtsrat zugewählt.

Vulkanwerke, Hamburg und Stettin. Die Hauptversammlung genehmigte die Regularien und damit die Ausschüttung einer Dividende von wieder 6 Prozent für die Vorzugs- und 20 (im Vorjahre 12) Prozent für die Stammaktien.

*

* **Allgemeiner Bankverein für Westdeutschland A.-G. in Düsseldorf.** Die Verhandlungen zur Wiederaufrichtung der Gesellschaft können als abgeschlossen betrachtet werden, vorbehaltlich der Zustimmung der beteiligten Instanzen, namentlich der Versammlung der Aktionäre. Um das Ergebnis vorweg zu nehmen. Der Bankverein wird auf Grund der Zeichnungen an Vorzugsaktien gehalten werden können, wenn es über die Sanierung hinaus gelingt, eine lebensfähige Grundlage für die Bank wieder zu finden. Nach dem ursprünglichen Plan des Ausschusses, der die Frage der Wiederaufrichtung behandelte, war bekanntlich beabsichtigt, 100 Millionen M neue Vorzugsaktien zum Kurse von 250 Prozent auszugeben, wonach der Gesellschaft an baren Mitteln ein Betrag von 250 Millionen zugeflossen sein würde, der ausreichend war, um die Unterbilanz von rund 131 Millionen zu decken und darüber hinaus der Bank noch neue Betriebsmittel in angemessenem Umfang zuführen zu können.

Waren und Märkte.

Viehmärkte

Schweinemarkt in Durlach am 20. Mai. Befahren mit 89 Läuferschweinen, 270 Ferkelschweinen, verkauft wurden 85 Läuferschweine, 260 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferschweine 17—2800 M, Ferkelschweine 10—1600 M.

Textilien

Baumwolle. Bremen, 20. Mai. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully good middling Colour 28 mm Staple loko 148.60 per Kilo.

Vom Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

London, 20. Mai. Wechsel auf:

	19. 5.	20. 5.						
Paris	49.05	491.25	Holland	114.75	114.75	Deutschland	13.27	13.37
Belgien	536.75	535.95	New-York	444.93	444.87	Wien	4.25	4.35
Schweiz	23.24	233.45	Spanien	282.05	280.90	Bukarest	6.40	—/—
			Italien	87.12	87.00			

Kopenhagen, 20. Mai. Wechsel auf:

	19. 5.	20. 5.						
London	20.87	20 89	Paris	42.80	42.60	Stockholm	120.50	121.25
New-York	470.—	471.—	Antwerpen	39 —	39.15	Kristiania	87.10	88.10
Hamburg	1.51	1.60	Zürich	90.25	90.—	Helsingfors	9.80	9.80
			Amsterdam	182.40	182.50	Prag	9.10	9.10

Stockholm, 20. Mai. Sichtwechsel auf:

	19. 5.	20. 5.						
London	17 36	17.29	Brüssel	32.55	32.48	Kristiania	72.50	71.75
Berlin	1.32	1 30	schweiz. Plätze	74 85	74.35	Washington	391.—	389.—
Paris	35.50	35.40	Amsterdam	151.40	150.75	Helsingfors	8.10	8.10
			Kopenhagen	83.25	83.85	Prag	7.70	7.70

Kristiania, 20 Mai. Sichtwechsel auf:

	19. 5.	20. 5.						
London	24.03	24 20	New-York	540.—	545.—	Antwerpen	45.—	45.25
Hamburg	1.85	1.85	Amsterdam	210.—	211.—	Stockholm	138.75	140.—
Paris	49.25	49.50	Zürich	103.75	104.25	Kopenhagen	115.25	116.25
			Helsingfors	11.25	11.25	Prag	10.50	10.50

Bekanntmachung.

Für die Stadt **Karlsruhe** und den **Landbezirk** wurden folgende Richtpreise festgelegt:

Kopfsalat (Freiland)	Stück 4.— M	Rettiche (Wiener u. Eiszapf.)	Bund 1.— M
Kresse	Pfd. 10.— M	Rhabarber	Pfd. 2.60 M
Lattich	„ 12.— M	Sellerie	„ 4.— M
Lauch	„ 2.50 M	Spinat	„ 3.— M
Meerrettich	„ 10.— M	Zwiebeln mit Schloten	„ 6.— M
Radieschen	Bund 0.80 M		

Die Kleinverkäufer sind gesetzlich verpflichtet, in ihren Verkaufsräumen oder an den Verkaufsständen Preisaushänge bezw. Preisschilder anzubringen; wer dieses unterläßt macht sich strafbar.

Karlsruhe, den 19. Mai 1922. 7402

Der städt. Preisprüfungs- u. Ueberwachungsausschuß für Marktwaren, Obst und Gemüse. Die Bezirkspreisprüfungsstelle Karlsr.-Land.

Schloss-Café

bleibt wegen Renovierung einige Tage 7833

geschlossen

„Restaurant Rheingold"

Waldhornstraße 22

Anerkannt vorzügliche Weine und gute Küche

Guter Mittagtisch — Reichhaltige Abendkarte

Schrempp-Printz-Bier. 3790

Städt. Konzerthaus.

Montag, den 22. Mai. 7—10 Uhr. Volksbühne L 9.

Kater Lampe.

7941

Colosseum.

SANDBICHLERS BAUERN-THEATER.

Montag, d. 22. Mai

8 Uhr abends: 7926

Der Herrgottschnitzer von Ammergau.

Volksschauspiel in 5 Akten von Ganghofer.

Wer

gute Preise für gebr. **Kleider, Schuhe, Möbel** u. s. w. erzielen will, schreibt an M. Mangel, Durlacherstr. 98. B12851

Jüngeres Mädchen

übernimmt **Näh- und Flickarbeiten,** in- und außer dem Hause.

Angeb. unt. Nr. B20140 an die „Bad. Presse".

Alt Gold

Silber, Platin

Gegenstände B12307

Gebisse, Brennstifte

kauft zu höchstem Preis **L. Theilacker,** Uhrmach., Hebelstraße 23, gegenüb. „Kaffee Bauer".

Kleider, Schuhe,

Wäsche, Möbel, Federnbetten, Teppiche, Nähmaschinen, Uhren u. aller Art Gegenstände kaufe ständig zu reellen Tagespreisen **Glotzer,** Zähringerstr. 53a, Tel. 3488

Lebensmittelverteilung.

Haushaltmehl: Kopfmenge 1 Pfund gegen die Mehlmarke Nr. 13 zum Preis von M 5.— für das Pfund. Ausgabe durch die Bäckereien vom 22. Mai bis 4. Juni 1922.

Die **Markenrückrechnungstage** für die Bäckereien sind vom 6.—10. Juni ds. Js. und müssen unter allen Umständen pünktlich eingehalten werden.

Karlsruhe, den 20. Mai 1922. 7377

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Radikal-Feuerlöscher

mit Patronenladung

bietet besten u. zuverlässigsten Feuerschutz für jeden Betrieb

Massenhaft glänzend bewährt!

Generalvertreter für Baden

G. Tscherter

Karlsruhe

Karlstraße 29a Tel. 3381.

3520

In 30 Minuten Ihr Paßbild 7231

nur im **Photogr. Atelier** Kaiserst. 50. Eing. Adlerst.

Teppich-Reinigung

mit elektr. Betrieb, schonende Behandl., Aufbew. v. Teppiche, Pelze, Möbel u. Garantie vor Mottenschäden. 2610

Anton Illing, Adlerstraße 4, Tel. 2244.

Gebr. Möbel

jeder Art sowie ganze Haushaltungen werden zu reellen Preisen an- und verkauft. 19832

Möbelgesch., **Karl Weidemann,** Kapelleustr. 52

Ziehung am 24. Mai 1922.

Kriegsbeschädigten- u. Hinterbliebenen- **Geld-Lotterie**

3670 Geldgewinne u. 1 Prämie Mark:

100000

Evtl. Höchstgewinn Mark:

50000

Lose zu **5 M.** Porto und Liste 3 M. 20 Pf. mehr. 5 Lose frko. mit Liste M. 28.—

Eberhard Fetzer, Karlsruhe

Ostendstr. 6, Postscheckkonto Karlsruhe 19876

sowie alle Verkaufsstellen

Hier bei **Lotterie-bank Goetz.**

Residenz-Lichtspiele

Waldstraße 30. *Telephon 5111.*

Nur bis einschl. Donnerstag, 25. Mai

ununterbrochen von nachmittags 2 Uhr bis abends 11 Uhr

Fridericus Rex

II. Teil. 7898

Eine Rettung durch Bernhardinerhunde am großen St. Bernhard.

Eine alte Ecke in der Schweiz.

Jugendliche im Alter von 6 bis 18 Jahren sind zugelassen.